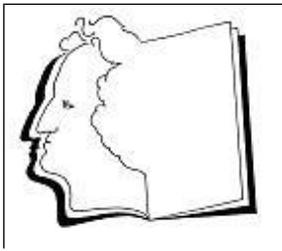


GRIMMEMO

AUSGABE 2016





Impressum

Herausgeber:

Förderverein der
Jacob-Grimm-Schule Kassel e.V.

Wilhelmshöher Allee 35-39
34117 Kassel

Telefon (0561) 77 10 58

E-Mail: foerderverein@jgs-kassel.de

Homepage: www.jgs-kassel.de

Erscheinungsweise, Auflage:

Einmal jährlich, 350 Stück

Herausgabe der Ausgabe 2016
im Mai 2016

Redaktion:

Annabelle Weyer

Layout:

Jörg Geßner

Titelbild:

Gemeinsam anpacken – das Titelbild zeigt Julius Gorički und Till Romberger. Sie waren im vergangenen Jahr Teil des SV-Projekts, das sich zum Ziel gesetzt hatte, den Clubraum während der Projektwoche 2015 gemeinsam zu erneuern und verschönern. Sie schliffen die Tische ab und lackierten diese neu, strichen den gesamten Raum und bezogen Bänke und Stühle mit neuen Polstern. Des Weiteren schufen sie neue Spielmöglichkeiten wie ein neues Schachbrett.

Foto: Annabelle Weyer





Einladung

**zur Jahreshauptversammlung des
Fördervereins der Jacob-Grimm-Schule Kassel e.V.**

Liebe Mitglieder,

hiermit lade ich entsprechend § 10 der Satzung alle Mitglieder
zur Jahreshauptversammlung ein.

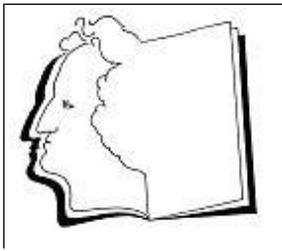
Termin: Donnerstag, 2. Juni 2016
Zeit: 19.00 Uhr
Ort: Bootshaus der Jacob-Grimm-Schule
Auedamm 29, 34121 Kassel.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Eröffnung der Jahreshauptversammlung
2. Rechenschaftsbericht des Vorstands
3. Kassenbericht
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstands
6. Verschiedenes.

Freundliche Grüße
Rainer Stahl (Vorsitzender)
im März 2016

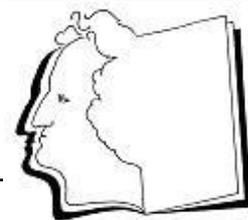




Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Erinnerungen, Denkanstöße und gemeinsam anpacken..... | 5 |
| Zum Gedenken an Oberstudiendirektor Norbert Greib (5.2.1938 – 18.11.2015)..... | 6 |
| NORBERT GREIB ÜBER DIE SCHULTER GESCHAUT | 9 |
| Verstärkung für die Naturwissenschaften – Violetta Di Fuccia stellt sich vor..... | 10 |
| Gemeinsam gestalten – das letzte Jahr im Rückblick..... | 13 |
| Über Mitgestaltung, Toleranz und eine pluralistische Gesellschaft – warum die SV- Arbeit an der JGS so wichtig ist..... | 48 |
| Das Leben nach der Schule – Was machen ehemalige JGS-Schüler heute?..... | |
| Nähen aus Leidenschaft – die ehemaligen JGS-Schülerinnen Sophie Roscher und Kira Kimm gründeten ihr eigenes Modelabel „soki Kassel“ | 53 |
| Von der Abiturientin zur Informatiklehrerin in Ghana – Leonie Feiertag berichtet über ihr Engagement im Ausland..... | 55 |
| Wie ein Praktikum im Ausland zum Einsatz für Demokratie und Menschenrechte werden kann - Charlotte Chin berichtet über ihre Zeit in Malaysia..... | 58 |
| Prominente ehemalige JGS-Schüler im Interview - Katharina Wackernagel blickt zurück auf ihre Schulzeit..... | 66 |
| Personalien..... | 68 |
| Anschaffungen des Fördervereins..... | 70 |
| Unterstützung des 11. Gesundheitstags für die Q2..... | 71 |





Erinnerungen, Denkanstöße und gemeinsam anpacken

Erinnern, gedenken und innehalten – das ist manchmal sehr wichtig, um zu überdenken oder auch einfach zurückzudenken, weil Erinnerungen einen Teil unserer Identität ausmachen. Es ist aber auch wichtig, um nach vorne zu schauen und gemeinsam neue Projekte anzupacken.

Daher erinnern wir uns auch in dieser Ausgabe – an Norbert Greib, der im vergangenen November im Alter von 77 Jahren verstarb. Der langjährige Schulleiter der Jacob-Grimm-Schule von 1987 bis 2001 prägte die Schule enorm und gab viele Impulse für die Schulentwicklung. Meine Erinnerungen bestehen nur aus der Schülerperspektive, bis auf einen Anruf, den ich 2011 bekam, als ich das Abiturtreffen des Jahrgangs 2001 organisierte. Norbert Greib sagte aus gesundheitlichen Gründen persönlich ab, obwohl wir nie viel miteinander zu tun hatten. Dies beeindruckte mich sehr und ist eine meiner Erinnerungen. Viel besser erinnern sich natürlich langjährige Weggefährten: Reinhold Lütgemeier-Davin und Jochen Frey gedenken in unserer Ausgabe Norbert Greib als Kollege, Schulleiter und Mensch.

Erinnerungen haben in dieser Ausgabe auch ehemalige Schülerinnen, die uns von ihrer Zeit auf der Jacob-Grimm-Schule, vor allem aber von ihrer Zeit nach der Schule berichten – im Ausland, als ehrenamtliche Helferin oder als Schauspielerin: Charlotte Chin berichtet von ihrer Zeit in Malaysia und ihrem ehrenamtlichen Engagement, Leonie Feiertag von ihrem Freiwilligenjahr in Ghana und Sophie Roscher und Kira Kimm erzählen von der Eröffnung ihres eigenen Modelabels. Auch Katharina Wackernagel denkt an ihre Zeit an der JGS zurück.

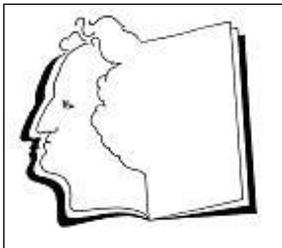
Das Nachdenken über die Schule und der Blick in die Zukunft sind wichtige Themen in den Interviews mit unserer neuen Kollegin Violetta di Fucchia und den aktuellen Schulsprechern Pauline Brämer, Lucas Fiola und Philipp Firmbach. Der Schuljahresüberblick bringt darüber hinaus sicherlich weitere Erinnerungen und Denkanstöße. So liegt die Schulinspektion im vergangenen Dezember hinter uns, neue Ideen wurden in diesem Schuljahr umgesetzt, die Projektwoche zeigte sich in veränderter Form und auch das Engagement für Flüchtlinge prägte die letzten Monate. Auf der Pädagogischen Tagung standen das Nachdenken über das Miteinander an und in der Schule, die Identifikation mit dieser und Zukunftsperspektiven im Mittelpunkt. Diese Themen werden uns auch sicherlich in den nächsten Jahren beschäftigen.

Denken möchte ich nicht zuletzt anlässlich dieser Ausgabe an meine Vorgängerin in der Öffentlichkeitsarbeit, Inge Simon. Ohne ihre Hilfe und Einführung hätte ich sicher nicht so gut an ihre Arbeit anknüpfen und nun bereits das zweite GrimMemo gestalten können. Vielen Dank!

Gemeinsam neue Ideen entwickeln, aus Erinnerungen schöpfen und gemeinsam Visionen umsetzen, dies sollte auch die weitere Arbeit bestimmen. Das GrimMemo kann vielleicht ein Ideengeber dazu sein.

Annabelle Weyer





**Zum Gedenken an Oberstudiendirektor
Norbert Greib (5.2.1938 – 18.11.2015)**

Mit Norbert Greib hat die Jacob-Grimm-Schule ihren ehemaligen Schulleiter verloren, der zwischen 1987 und 2001 ganz wesentlich die pädagogische und organisatorische Ausrichtung „seiner“ gymnasialen Oberstufenschule geprägt hat.



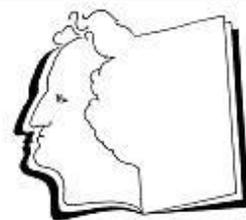
In Erinnerung bleiben wird uns die Persönlichkeit des allseits geschätzten Schulleiters: allen Mitgliedern der Schulgemeinde verständnisvoll zugewandt, sein ausgeprägtes pädagogisches Einfühlungsvermögen, seine fachliche wie emotionale Kompetenz, seine Nachdenklichkeit, seine Entscheidungsfreude nach einem meist ausgiebigen kommunikativen Prozess, sein verbindlich-freundliches Auftreten, seine Fähigkeit zum herrschaftsfreien Diskurs, sein Gespür dafür, wann sein Eingreifen zum Ausgleich widerstreitender Interessen notwendig wurde, seine Funktion als kenntnisreicher Ratgeber, seine Zuverlässigkeit und Verschwiegenheit, seine Aufgeschlossenheit für Neuerungen bei gleichzeitiger Bewahrung von wichtigen pädagogischen Zielen, seine Leistungsorientierung, die gepaart war mit dem Anspruch, jedem Einzelnen die bestmögliche Förderung seiner Kompetenzen zu bieten. Von Toleranz, Offenheit, Lernbereitschaft, Selbst- und Mitverantwortung, Kreativität und Teamfähigkeit ließ er

sich leiten und erwartete auch von seinem Gegenüber die Verfolgung ähnlicher Leitgedanken. Unbedingt partnerschaftlich sollte das Lehrer-Schülerverhältnis sein und damit angemessen für eine gymnasiale Oberstufe, deren Zugkraft sich in der Kasseler Schullandschaft gerade auch durch dieses Klima steigerte. Die Tür zu seinem Zimmer stand offen – für alle Mitglieder der Schulgemeinde.

Keineswegs im Widerspruch zu seinem offenherzigen, dem Menschen zugewandten Auftreten stand sein eher zurückhaltendes Wesen. Ein Teamplayer (nicht nur im Fußball!): Im guten Einvernehmen mit den Mitgliedern der Schulleitung, aber auch mit dem gesamten Kollegium und der SV wollte er Schule weiterentwickeln.

Norbert Greib trat sein Amt in stürmischen Zeiten an: Ministerpräsident Walter Wallmann hatte erst wenige Monate zuvor die hessische Landesregierung mit einer CDU-FDP-Koalition übernommen; über die Fortentwicklung der gymnasialen Oberstufe wurde gestritten; über einheitliche Abiturprüfungsanforderungen und die Festlegung auf verbindliche Kernfächer in der Oberstufe, die die Kurswahl der Lernenden prinzipiell einschränkte, wurde leidenschaftlich debattiert. In der Stadt war die schulpolitische Situation der JGS schwierig, unerquicklich gar angesichts eines Gerangels um Schülerinnen und Schüler, die auf die JGS wechseln wollten, deren Entscheidung aber mit allerhand Pressionen vereitelt werden sollte. Innerschulisch traf Norbert Greib durchweg auf eine Atmosphäre aus freudiger Erwartung, Erleichterung und Aufbruch. Mit großer Mehrheit stimmte die Personalversammlung für ihn





– in einem Verfahren, das inzwischen so nicht mehr vorgesehen ist. Ohne ihn parteipolitisch zuordnen zu können, wurde von ihm ein liberaler Schub erwartet nach einer langen Zeit zum Teil heftiger Konflikte zwischen Schulleitung und Teilen des Kollegiums. Erst jüngst hatten sich im Zusammenhang mit der hessischen Landtagswahl im April 1987 unüberbrückbar scheinende Konfliktlinien aufgetan zwischen kommissarischer Schulleitung, großen Teilen des Kollegiums und der Schülerschaft, die den Anspruch der SV auf ein politisches Mandat betrafen.

Derartige Konflikte erledigten sich, als Norbert Greib seinen Dienst an der JGS antrat. In ihm fand die Schule einen Leiter, der sich für den unbedingten Erhalt der gymnasialen Oberstufe einsetzte, der den Schulverbund mit der HSS, später auch mit der Reformschule, pflegte und entwickelte – existentiell für die Sicherung der Schule. Durch Lehreraustausch sollte der Schulverbund gestärkt werden, aber auch durch Abstimmungen über Unterrichtsinhalte und Unterrichtsmethoden. Die jährliche Pädagogische Tagung eignete sich als Forum für diese Ideen.

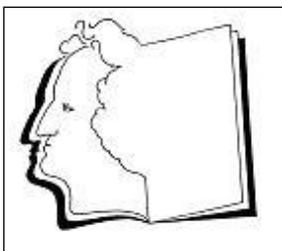
Ein Schulleiter trat sein Amt an mit reichlich pädagogischer Erfahrung im Gepäck: An der Universität Marburg hatte er Deutsch, Englisch und Sport studiert, im direkten Anschluss daran seine sprachliche Qualifikation als assistent teacher in England verfeinert, seit 1968 Unterrichtserfahrung am Kasseler Wilhelmsgymnasium gesammelt, sich als Personalrat engagiert, seit 1974 als Fachleiter für das Fach Englisch Referendare ausgebildet, in der Rahmenrichtlinien-Kommission für Neuere Sprachen und der Planungskommission für die Förderstufe mitgearbeitet, Lehrerfortbildung betrieben und Schüleraustauschfahrten nach England, Schottland und in die USA organisiert.

Als Schulleiter schließlich bewährte sich seine Fähigkeit zur Kommunikation mit außerschulischen Gremien: Mit Geschick vertrat er gegenüber der Schulverwaltung wie seinen Schulleiterkollegen die Interessen einer selbstständigen gymnasialen Oberstufenschule, er akzeptierte durchaus, dass die JGS zuvörderst Abgänger aus den 10. Klassen der Gesamtschulen eine schulische Perspektive zu geben hatte, aber er bestand auch nachdrücklich darauf, dass ein Korridor für Schülerwechsel von traditionellen durchgängigen Gymnasien auf die JGS bleiben müsse, auf die Schule mit besonderer Anziehungskraft auf das Schülerklientel: liberal, zugleich schüler- und leistungsorientiert, mit einem weit gefächerten Profil von Leistungskurskombinationen und guten Angeboten von Arbeitsgemeinschaften. Damit dies gesichert oder gar ausgebaut werden konnte, war eine hinreichende Jahrgangsbreite Voraussetzung. Zwar musste sich die JGS unter politischem Druck auf eine Jahrgangsbreite festlegen lassen, aber sie garantierte dennoch ein breites Leistungskursangebot; auf die prinzipielle Offenheit für Schüler mit bestimmten Leistungskurswünschen pochte dabei Norbert Greib standhaft und mit überzeugenden Argumenten. Weil weder Land noch Stadt der JGS eine Bestandsgarantie als selbstständige gymnasiale Oberstufe geben wollten, musste unermüdlich darum gekämpft werden, nicht vom Schulleiter allein, sondern im Einklang mit seinem Kollegium.

Die hessische Landesregierung mahnte er, trotz verständlichen Sparzwangs einen Einstellungskorridor für junge Kollegen offenzuhalten.

Norbert Greib ging es um die Fortentwicklung der Schule insgesamt, mithin aller Fächer. Klar: Ein moderner Fremdsprachen- und Deutsch-Unterricht lag ihm angesichts seiner universitären Bildung besonders am Herzen, auch die Förderung des Sports (Fußball und Rudern waren seine favorites!). Das schloss aber die Gleichberechtigung und Gleichbehandlung der übrigen Fächer auf keinen Fall aus. Er konnte sich begeistern für die Erfolge von





GRIMMEMO – AUSGABE 2016

„Jugend forscht“ (Geographie, Chemie, Physik), für gelungene Theateraufführungen, erste Gehversuche des „Darstellenden Spiels“, für Konzerte von klassisch bis modern, Vernissagen – mit entsprechenden Außenwirkungen –, für auf Projekten basierenden Physikunterricht, gelungene Ergebnisse von Projekttagen, Neuerungen wie fächerverbindenden Unterricht, erfreuliche Abiturergebnisse, sportliche Erfolge,

die Unterstützung des Unterrichts durch neue Medien (das Computerzeitalter machte auch vor der JGS nicht Halt), für Ausstellungen und – nicht zuletzt – einen guten Unterricht, der sich auch in beachtlichen Abiturprüfungen und -ergebnissen niederschlug. Gern schaute er sich ausgewählte Abiturarbeiten an und diskutierte mit den Prüfern sachkundig darüber.

Die Schule wollte er tendenziell partnerschaftlich führen. Ausdruck u.a. dafür: Die Leitung der Gesamtkonferenz wurde mitunter einfachen Kollegen übertragen, Norbert Greib verzichtete, wenngleich manchmal mit Murren, auf den ihm eigentlich zustehenden Vorsitz.

Norbert Greib war kein Mann, der seine parteipolitische Präferenz offenbarte oder über sehr Privates plauderte. Als privaten Menschen habe ich ihn kaum kennengelernt, obgleich ich als Mitglied der erweiterten Schulleitung wirklich täglich Gelegenheit hatte, mich mit ihm auszutauschen. Es blieb beim Fachlich-Sachlichen zumeist, es blieb beim „Sie“ (wie gegenüber den allermeisten Kollegen); keine Kameraderie, kein Anflug der Bildung von Seilschaften, sondern ein freundlicher, aufgeschlossener, aber persönlich doch distanzierter Umgang wurde gewahrt. Mir schien, sein Motto war: „I don't play favorites.“ – Und das war möglicherweise der Schlüssel für sein hohes Ansehen in der JGS.

Schulpolitische Konflikte konnten eine Nagelprobe für Standfestigkeit sein. Immerhin brachte Norbert Greib Verständnis für den Kampf gegen sich verschlechternde Arbeitsbedingungen in der Schule auf, die zum Teil in Lehrerstreiks der GEW mündeten. Zur Methode des (durchaus symbolischen) Lehrerstreiks blieb er allerdings auf Distanz.

In seine Zeit als Schulleiter fielen das 120. und das 125. Schuljubiläum, jeweils groß mit Festreden, Musik, Tanz und einiger Prominenz begangen, das 125. sogar mit dem hessischen Kultusminister Hartmut Holzapfel als Gast in der documenta-Halle. Hierbei zeigte sich, dass er sich auf das Engagement seines Kollegiums verlassen konnte.

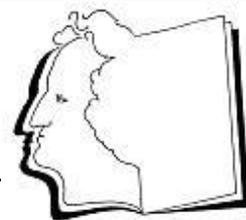
In seine Amtszeit fiel eine langwierige Generalsanierung sämtlicher Gebäude ab 1993, die es erforderlich machte, zusammen mit seinem umsichtig agierenden Stellvertreter Dr. Rickleff Brübach einen reibungslosen Unterricht, zum Teil in Ausweichquartieren außerhalb der Schule, zu organisieren. Keine einfachen Bedingungen für die Schulleitung wie für die gesamte Schulgemeinde!

Mit 63 Jahren verließ er sein wohlbestelltes Arbeitsfeld. Ein letzter Ausflug mit dem Schulleitungsteam führte über Fritzlar (mit Besichtigung des Doms) in seine katholische Heimat Amöneburg. Rast auf der Terrasse des Restaurants Greib-Weber. Essen, Trinken, aber auch Diskutieren bei strahlendem Sommerwetter. Letzte schulische Entscheidungen (zum Beispiel über die Vorschläge für die Studienstiftung des Deutschen Volkes). Später: Wiedersehen auf den jährlichen Bootshausfesten, solange es seine heimtückische Krankheit zuließ. Mit Dankbarkeit und Respekt erinnert sich die Schulgemeinde an gute 14 Jahre mit Norbert Greib als ihrem kollegialen, aufmerksamen und zugewandten Leiter.

Reinhold Lütgemeier-Davin
Fotos: privat



**NORBERT GREIB ÜBER DIE SCHULTER
GESCHAUT ...**



1987 „Ich trete nicht als Schulleiter an, sondern will mit dem Kollegium zusammen die Schule weiterentwickeln.“

DER WEG DORTHIN...

1966 vor seiner Referendarausbildung: Norbert Greib ist assistant teacher in England

1968 erste Lehrerstelle am Wilhelmsgymnasium in Kassel

1974 Fachleiter am Studienseminar, arbeitet in der Lehrerfortbildung, entwickelt Lehrmaterialien

1987 auf die Frage: „Warum willst Du Schulleiter an der JGS werden?“
seine Antwort, beim Gang über den Schulhof: „Ich will zu Euch!“

Du bist angekommen!

Warst herzlich willkommen!

Wir wollten Dich auch!

„Ich gehe davon aus, Sie haben keinen Unterricht.“

Charmantes, kühles Lächeln, im Ton bestimmt: ein deutlicher Hinweis, dass man – Schüler oder Schülerin – noch Minuten nach Unterrichtsbeginn im Gebäude der Jacob-Grimm-Schule unterwegs war. Ob berechtigt oder nicht, war offenbar nicht wichtig für unseren Schulleiter Norbert Greib. Der Ordnungsruf funktionierte immer. Kontrolle soft. Aber oberlehrerhaftes Gehabe: Fehlanzeige.

Sein Verständnis eines modernen Englischunterrichts charakterisierte Norbert Greibs Rolle als Unterrichtender und als Ausbilder. Große Frische und Leichtigkeit prägten seinen Unterricht. Kommunikative Kompetenz war das Zauberwort.

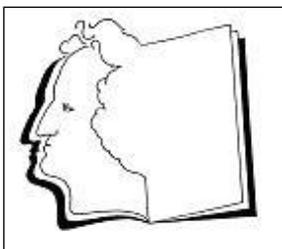
SchülerInnen und ReferendarInnen sahen die Vermittlung von formalen Regeln, sprich u.a. Grammatik, lediglich als wertvolle Hilfe zum Erlernen und Einüben von Sprache, nicht als Selbstzweck.

„Sprache ist keine Schreibe, Sprache muss gesprochen werden.“ Am besten natürlich dort, wo man Englisch spricht; in England, Schottland (naja, schottisch), den USA. Vehement unterstützte Norbert Greib Programme, die die Praxis im Mittelpunkt sahen: Austauschfahrten, Kursfahrten. Das COMENIUS-Programm ermöglichte ihm, sogar als Schulleiter – mit Fachkollegen und einigen Schülerinnen und Schülern zusammen – ein Praktikum und einen Arbeitsbesuch in unserer Partnerschule in Glasgow mitzugestalten.

Sein Kommentar zu den sehr guten sprachlichen Beiträgen unserer SchülerInnen vor der versammelten Schulgemeinde der Glasgower Schule: „Siehste, das meine ich!“

Jochen Frey





Verstärkung für die Naturwissenschaften – Violetta Di Fuccia stellt sich vor

Violetta Di Fuccia unterrichtet seit einem Jahr die Fächer Biologie und Chemie an der Jacob-Grimm-Schule und konnte sich im vergangenen November, nach einer Phase der Lehraufträge, über ihre Verbeamtung freuen. Nun stellt sie sich unseren Fragen:

| Violetta, wie bist du an die JGS gelangt?

Ich hatte mir schon immer gewünscht, nach meinem Referendariat an einem Oberstufengymnasium zu unterrichten. Da ich vor meinem Lehramtsstudium ein Diplom im Fach Biologie erworben habe, genieße ich die Möglichkeit, in der Oberstufe etwas komplexere Themen in meinen Fächern zu behandeln. Dementsprechend habe ich meine Bewerbungen zuerst an die Herderschule und die JGS geschickt. Ich bekam sehr schnell eine positive Rückmeldung von der Schulleitung der JGS mit der Einladung zum Bewerbungsgespräch.

| Was hattest du vorher über die Schule gehört? Welchen Ruf hat die JGS an anderen Schulen?

Meine Informationen stammten hauptsächlich von Referendaren oder ehemaligen Schülern der JGS, die alle leuchtende Augen hatten, als ich sie über die Schule ausfragte, der Ruf scheint also ziemlich gut zu sein.

| Welches waren deine ersten Eindrücke?

Ich habe die Schule von Anfang an als sehr offen und freundlich erlebt. Ich kann sagen, dass ich mich vom ersten Tag an sehr wohl gefühlt habe und man mir den Einstieg leicht gemacht hat.

| Wie würdest du die Atmosphäre an der JGS beschreiben?

Die Atmosphäre an der JGS ist meiner Meinung nach sehr unaufgeregt und durchweg angenehm. Eigentlich habe ich immer gute Laune, wenn ich in die Schule komme, was, glaube ich, in hohem Maße daran liegt, dass Kollegen und Schüler so einen freundlichen Umgang miteinander pflegen.

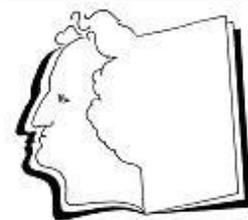
| Hast du einen Lieblingsraum, eine Lieblingsecke in der Schule?

Am liebsten unterrichte ich in Raum 122 neben der Chemiesammlung, weil man dort aufgrund der Anordnung der Tische während des Unterrichts gut mit den Schülern in Kontakt kommt und aufgrund der Nähe zur Sammlung prima experimentieren kann. Außerdem bietet der Blick auf das grüne Schulgelände auch etwas fürs Auge.

| Du hast vorher während deines Referendariats in Wolfhagen wahrscheinlich hauptsächlich in der Mittelstufe unterrichtet. Wie groß war die Umstellung nach deinem Schulwechsel? Verlangt ein reines Oberstufengymnasium andere Arbeits- und Verhaltensweisen oder ein anderes Zeitmanagement?

Genaugenommen hatte ich nur sehr wenig Mittelstufenunterricht in Wolfhagen, sondern überwiegend eine gute Mischung aus Unter- und Oberstufenunterricht. In Bezug auf das Zeitmanagement ist das schwer zu sagen, da der Arbeitsaufwand im Referen-





dariat trotz der geringeren Unterrichtsverpflichtung relativ hoch war. Insgesamt ist mir der Umstieg auf jeden Fall nicht schwergefallen.

Momentan werden immer mehr Lehrkräfte zunächst durch befristete Lehraufträge beschäftigt. Du musstest ein Drei-Viertel-Jahr auf deine Verbeamtung warten. Wie hast du diese Phase wahrgenommen? Was bedeutete diese Wartezeit für dich?



Die Wartezeit auf die Verbeamtung war durchaus nicht sehr angenehm. Die Schulleitung der JGS hat jedoch immer betont, dass sie sich sehr um eine Planstelle für mich bemüht und hat darüber hinaus mit längerfristigen Lehraufträgen für gute Arbeitsbedingungen und relativ viel Planungssicherheit für mich gesorgt. Schließlich hat das mit der Planstelle aber doch in Anbetracht der

schwierigen Situation relativ schnell geklappt, von anderen Absolventen weiß ich, dass das momentan nicht der Regelfall ist.

Welches sind die interessantesten Erfahrungen, die du bisher an der JGS machen konntest?

Interessant finde ich besonders die Breite, in der sich die Schüler der JGS engagieren, das geht von naturwissenschaftlichen Wettbewerben bis hin zur Jazz-Combo. Zum Beispiel fand ich es wirklich spannend, Schüler, die bei mir Chemieunterricht haben, beim Schulkonzert als Komponisten und Musizierende zu erleben.

Du bist mit deinen Fächern fest im naturwissenschaftlichen Aufgabenfeld verankert. Welche Entwicklungsmöglichkeiten und Perspektiven siehst du in diesem Bereich für die Jacob-Grimm-Schule?

Ich könnte mir sehr gut vorstellen, einen Chemiegrundkurs ins Leben zu rufen, der den Fokus so weit wie möglich auf biologische Sachverhalte legt, um damit den eher biologisch interessierten Schülern ein zusätzliches Lernangebot machen zu können. Ansonsten habe ich aber den Eindruck, dass wir schon viele gute Angebote machen.

Momentan befindet sich die Schule in einer Umbruchsphase mit den neuen Kerncurricula, dem Umgang mit den Stundenkürzungen in der Oberstufe und der gerade vergangenen Schulinspektion sowie einem sich verändernden Kollegium durch viele Neueinstellungen und Pensionierungen in den letzten Jahren.





Welchen Weg sollte die JGS deiner Meinung nach gehen? Wofür sollte die Schule auch in den nächsten Jahren stehen?

Ich glaube, um mir hier eine abschließende Meinung zu bilden, bin ich dann doch noch nicht lange genug an der Schule. Ich habe aber bisher den Eindruck gewonnen, dass die JGS, so wie sie aktuell aufgestellt ist, diesen Herausforderungen durchaus gewachsen ist.

Welche Wünsche hast du für deine Zukunft?

Dass ich gesund bleibe und dass es mir gelingt, möglichst vielen Schülern zu zeigen, wie unglaublich spannend Biologie und Chemie sein können.

Warum lohnt es sich, an der JGS Lehrer bzw. Schüler zu sein?

Weil die große Bandbreite an Fächern und außerschulischen Angeboten viele Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung bietet und ich den Eindruck habe, dass Lehrer und Schüler hier gemeinsam an dem Ziel arbeiten, für jeden Schüler das Bestmögliche herauszuholen.

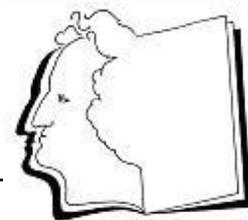
Vielen Dank für das Interview und viel Erfolg an der JGS!

Interview: Annabelle Weyer
Foto: privat



„So läuft's nicht, wir laufen selbst“ - Spendenlauf April 2015





Gemeinsam gestalten – das letzte Jahr im Rückblick

Welche Momente, Veranstaltungen und Aktionen prägten das vergangene Jahr? Woran sollte man anknüpfen und wo weiterdenken? Die folgende Zusammenstellung gibt einen Überblick über das vergangene Jahr und beginnt dort, wo das letzte GrimMemo aufhörte.

April 2015

JGS-Schüler erlaufen über 6000 Euro für guten Zweck

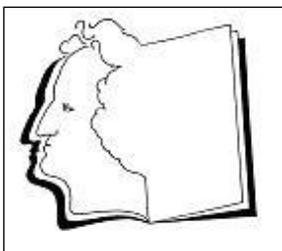
„So läuft’s nicht, wir laufen selbst“ lautete das Motto des Spendenlaufs der Jacob-Grimm-Schule 2015, das durchaus als Protest gegen die Bildungspolitik des hessischen Kultusministeriums zu verstehen ist. Eigenständig hatte die Schülerversammlung nach dieser Devise den Lauf um die Karlswiese vor der Orangerie organisiert. „Ich laufe für besseres Toilettenpapier“, „Ich laufe für eine Musikanlage“, „Ich laufe, weil nichts läuft“ war zum Beispiel auf den Leibchen der Schüler zu lesen – jeder konnte sein eigenes Motto gestalten. Mit dem Lauf sollte auch demonstriert werden, dass viel zu wenig Geld in die Bildungspolitik und auch besonders die Schulausstattung der Stadtschulen fließt. Im Nachhinein bekam der Protest eine neue Qualität, da die Schülerversammlung nun auch zum Protest gegen die Reduzierung des Schülerfaktors aufrief, die Einsparung von Lehrerstellen an den Oberstufen zur Folge hat. Insgesamt erliefen die Schülerinnen und Schüler über 6000 Euro. Der größte Teil fließt in die Schulausstattung, nun konnte eine neue Musikanlage für kulturelle Veranstaltungen und Feste der SV angeschafft werden. Ein weiterer Teil wird für den Kauf eines neuen Ruderbootes zurückgelegt, was dem Wassersport am Bootshaus der JGS zu Gute kommt. Außerdem wurde laut einem Generationenvertrag innerhalb der Schülerschaft jedem Abiturienten die Karte für den Abiball bezahlt, sodass der Besuch des eigenen Abiballs nicht an die Kosten für eine Karte gebunden ist. Die Schüler haben jedoch nicht nur an sich gedacht, sondern auch beschlossen, soziale Projekte zu unterstützen. Daher wurden 20 Prozent des Geldes an die Organisation Viva con Agua gespendet, ein weiterer Teil ging an die UKULALA-AG der Schule, die sich für das Village Pioneer Project in Nigeria einsetzt.

Komo kam – 30 Jahre Village Pioneer Project

UKULALA-AG der Jacob-Grimm-Schule spendet 1500 Euro

An einem Freitag Ende April 2015 füllte sich gegen Mittag der Clubraum der Jacob-Grimm-Schule, denn Komo kam. Der gebürtige Nigerianer hat vor über 30 Jahren in Witzenhausen internationale Agrarwirtschaft studiert, während seiner Auseinandersetzung mit den Entwicklungsmöglichkeiten seines Heimatlandes Nigeria rief das Village Pioneer Project (VPP) ins Leben, um vor Ort Landwirtschaft und Handwerk zu fördern und die Ausbildung junger Menschen zu ermöglichen. Nach einer Einführung Simon Aulepps, des Leiters der Arbeitsgemeinschaft UKULALA, die das Projekt nun schon seit über 25 Jahren unterstützt, und der Übergabe des Spendengelds von 1500 Euro, das bei den letzten Spendenaktionen gesammelt wurde, folgte ein sehr lebendiger Bericht Komos über die Arbeit des Projektes. Danach hatten die interessierten Schüler-





GRIMMEMO – AUSGABE 2016

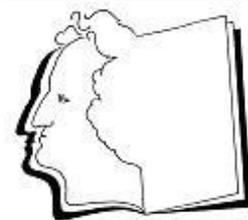
innen und Schüler in dem gut gefüllten Raum die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Anschaulich erzählte der Leiter des VPP-Projekts über dessen Ziele und Arbeit. Mittlerweile konnten im Rahmen des Projekts über 3000 Jugendliche ausgebildet werden, es sind 14 weitere Organisationen nach dem Vorbild des VPPs entstanden und das Projekt wird durch mehrere Schulen in Hessen und Thüringen gefördert.



Jochen Frey, der die UKULALA-AG Ende der 1980er Jahre gründete, Simon Aulepp und einige Mitglieder der UKULALA-AG mit Komo, dem Leiter des VPPs

Komo gab auch einen interessanten Einblick in die Entwicklung und Politik seines Landes und zeigte Probleme wie Kriminalität, Armut und Obdachlosigkeit auf, besonders problematisch sehe er die „Lücke“ zwischen den Generationen, die jungen Menschen im Land wüssten oft nicht, wie sie ihr Leben sinnvoll gestalten sollten. Er hob die politische Instabilität seines Landes, vor allem aufgrund der Korruption, und auch den Terror durch die Organisation „Boko-Haram“ hervor und berichtete auch von dem Machtwechsel nach den Wahlen Ende März 2015, die die Opposition gewonnen hat. In die neue Regierung setzt Komo Hoffnungen, weist aber darauf hin, dass es wichtig sei, den rund 160 Millionen Einwohnern Nigerias, das damit das bevölkerungsreichste Land Afrikas ist, Perspektiven zu geben und lokale Antworten auf aktuelle Fragen zu finden, womit er auch auf die Flüchtlingsproblematik verwies. Es müsse mögliche sein, den Menschen unter dem Motto „help to help yourself“ Lösungen aufzuzeigen, um ihre Grundbedürfnisse befriedigen zu können und für Nachhaltigkeit im eigenen Land zu sorgen. Am Beispiel der Bezeichnung „rabbit people“ für die Mitglieder des VPP-Projekts zeigte er auf, wie man durch den Export deutscher Hasen eine große Zucht





aufbauen konnte. Für das VPP arbeiten mittlerweile 90 Mitarbeiter, 35 Lehrer und die Kosten werden zu 60-70 Prozent aus eigener Wirtschaft gedeckt, unter anderem auch durch den Verkauf von Moringa, einer Pflanze, die reich an Vitaminen und Spurenelementen ist. Den Moringa-Samen konnte man im Anschluss an die Veranstaltung kaufen.

Komo schloss seinen Vortrag mit dem Appell ab, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen und die globalen Probleme gemeinsam zu bekämpfen, und erntete damit viel Applaus.

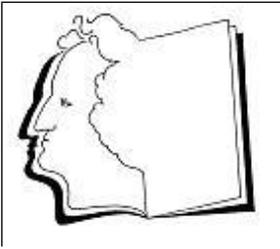
Weitere Informationen zu dem Projekt sowie zu Spenden sind unter der Webadresse www.vpp-nigeria.org zu finden.

Mai 2015

Erfolgreiche Premiere – JANZWEITDRAUSSEN überzeugte durch eigenes Profil und die schauspielerische Leistung

Am 20. Mai 2015 präsentierte der DS-Kurs von Maria João Ventura die Inszenierung „JANZWEITDRAUSSEN“ im Dock 4, welche in einem ausverkauften Haus viel Beifall erhielt. Auch an den beiden folgenden Abenden war der Zuschauerraum sehr gut gefüllt. Die Schülerinnen und Schüler nahmen die Zuschauer auf eine intensive, berührende, aber auch erheitende Reise mit und überzeugten durch ihre spielerische Leistung sowie ihre ganz eigene Bühnenfassung von Wolfgang Herrndorfs „Tschick“, welche besonders durch die komischen Szenen überzeugte, obwohl gerade die Komödie eine der schwierigeren Gattungen für Laien ist. So titelte auch der HNA-Artikel: „Das Spiel ist alles“.





GRIMMEMO – AUSGABE 2016

Hier ist dieser im Original-Wortlaut nachzulesen:

„Das Spiel ist alles“ von Johanna Wohlkopf

„Eine Leinwand und knapp drei Dutzend leere Getränkekisten: Mehr Requisiten wurden nicht benötigt auf der kleinen Studio-
bühne im Dock 4. Hier präsentierte der Kurs Darstellendes Spiel

Q2 der Jacob-Grimm-Schule diese Woche an drei Abenden „Janzweitdraussen“.

Die minimalistische Ausstattung machte den Reiz des Stückes aus und hob zugleich das Können der 22 jungen Darsteller hervor. Die Kisten wurden mal zu Pulten in einem Klassenzimmer, zu einem Auto oder einem Ladentresen zusammengestellt. Den Rest erledigten das Spiel der Schüler und die Vorstellungskraft der Zuschauer. Sprechchöre, synchrone Bewegungsabläufe und wechselnde Erzähler durchzogen die Geschichte um den abenteuerlichen Roadtrip zweier jugendlicher Außenseiter. Einspielungen eines Landschaftsfilms im Zeitraffer symbolisierten die zurückgelegten Entfernungen.

Das Stück hat Kursleiterin M. João Ventura zusammen mit den Schülern erarbeitet. Dabei hat sie sich eng an die literarische Vorlage von Wolfgang Herrndorfs „Tschick“ gehalten, zugleich aber auch eine Bühnenfassung mit ganz eigenem Profil entwickelt. Eine Besonderheit: Die Rollen waren fließend besetzt. So wurden die beiden Hauptfiguren Maik und Tschick im Laufe des Stücks von jeweils sechs verschiedenen Personen verkörpert, wobei die Geschlechtergrenzen ganz selbstverständlich verschwammen."

(HNA-Artikel „Das Spiel ist alles“ von Johanna Wohlkopf, 23.05.2015)

Es spielten: Manuel Alich, Annika Behrend, Isabell Credé, Verena Graage, Jonathan Heil, Ann-Kristin Hollenstein, Chantal Jacob, Susanne Kauppert, Vanessa Kouwenhoven, Sarah Langlotz, Pia Leidner, Fritz Mastmeyer, Almir Memedovic, Katharina Müller, Felix Rathfelder, Marie-Kristin Reuter, Niklas Schübler, Rukije Shaka, Sabeth Vater, Paul Völk, Willem Weber,

Maximilian Winkin

Foto: M. João Ventura

Viel Beifall für die Inszenierung „geschichten aus dem w.a.l.d.“

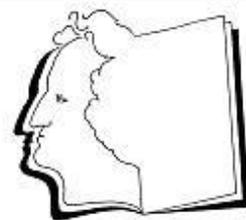
Tiefgründige und ausdrucksstarke Szenencollage mit tänzerischen Elementen

Eine sehr berührende, aufrüttelnde und ästhetisch sowie musikalisch beeindruckende Szenencollage zeigte am 23.05.2015 der DS-Kurs Gunther Fuhrs im Dock 4. Zwei gut gefüllte Vorstellungen konnten die Zuschauer überzeugen und nahmen diese 40 Minuten mit auf die Suche nach Glück, dem Sinn des Lebens, der Bedeutung des Todes und vielen weiteren Fragen des Lebens, die, facettenreich dargestellt, am Ende – wie sollte es auch anders sein – unbeantwortet blieben und zum Nachdenken anregten. Vor allem die sehr ästhetischen Bilder blieben im Kopf.

Auch die HNA berichtete ausführlich über die Aufführung, der Artikel „Glück ist ein Versuch“ ist im Folgenden im originalen Wortlaut zu lesen:



Glück ist ein Versuch
Jacob-Grimm-Schüler zeigten eine Szenencollage
nach Horváth



KASSEL. „Geschichten aus dem w.a.l.d.“, die Aufführung des Kurses Darstellendes Spiel der Q2 der Jacob-Grimm-Schule, versteht sich als Szenencollage. „Jeder buchstabiert das Thema Glück und Wahrheit anders“, sagt der Kursleiter Gunther Fuhr über den Titel. Die Versuchsanordnung dokumentiere die künstlerische Arbeit der Schüler des letzten Jahres, erläutert er. Zur Auseinandersetzung mit Unwahrheit, Wahrheit, Glück, Leben und Tod inspirierte die 17- und 18-Jährigen das sozialkritische Stück „Geschichten aus dem Wiener Wald“ von Ödön von Horváth (1901 - 1938) mit seiner musikalischen Vorlage von Johann Strauss (Sohn).

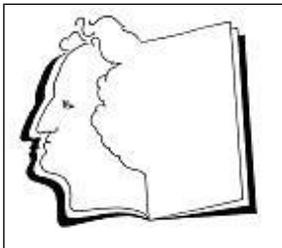


Sie brachten Fremdtexpte und Autobiografisches ein, bis schließlich das Stück nur noch musikalisch und mit wenigen Teilen der Handlung zitiert wurde. Zohal Safi stellte Horváths Marianne dar, die zwischen vier Männern steht: Ihren Verlobten mag sie nicht. Der Liebhaber, mit dem sie ein Kind hat, bezeichnet ihre Liaison inzwischen als Fehler. Der Vater verstößt sie, und der Student, der sie verehrt, ist ihr zu jung. Großartig, wie Kevin Czaja die Männer nacheinander im Gespräch mit Marianne darstellte. Mariannes Gedanken brachte Lisa Loth als eine Art Schatten eindrucksvoll zum Ausdruck. Ansprechende eigene Tanzchoreografien wechselten sich mit den selbst entwickelten szenischen Darstellungen ab. Insgesamt 108 Zuschauer kamen zu den beiden Aufführungen am Samstagnachmittag und spendeten den Darstellern herzlichen Applaus.

(HNA-Artikel „Glück ist ein Versuch“ von Bettina Wienecke, 26.05.2016)

Es spielten: Alexander Baer, Clara Behrens, Lucia Breindl, Kevin Czaja, Sophie Flemming, Lena Graichen, Charlotte Griesel, Marina Hager, Franziska Hoffmann, Julian Iben, Laura Lammers, Karoline Lapp, Lisa Loth, Ulrike Maier, Zohal Safi, Anneka Schmidt, Nico Schulz, Timo Schweinsberg, Pegah Stahlhacke, Kevin Thomas, Luise Zobel, Lili Weinreich und Jana Niemeyer.





GRIMMEMO – AUSGABE 2016

Interkulturelle Erfahrungen für JGS-Schüler in London und Polen

Auch im letzten Schuljahr konnten Schülerinnen und Schüler der Jacob-Grimm-Schule vielfältige interkulturelle Erfahrungen sammeln. Zum einen hieß es Ende Mai wieder „London is calling“, denn nun schon zum achten Mal erkundeten Schüler der Q2

London und konnten ihre Sprachkenntnisse beweisen. 42 Teilnehmer machten sich mit vier Lehrern auf den Weg zu einer viertägigen London-Reise. Ausgehend von dem Hostel mit optimaler Lage im Osten Londons, nur 10 Gehminuten von Themse und Tower Bridge entfernt, startete die Gruppe ihre Bus-Sightseeing-Tour durch London vom London Eye über den Trafalgar Square und Piccadilly Circus bis hin zur Oxford Street. Am nächsten Tag standen Museen wie das 'Tate Modern', 'Natural History Museum' und 'British Museum' zur Auswahl. Ein



Besuch der 'National Portrait Gallery', eine Shopping-Tour, eine Fahrt im London Eye oder ein Theaterbesuch – auch hier konnten sich die Teilnehmer wieder individuell entscheiden – sowie ein Besuch des 'Camden Lock Markets', der durch viel Kleinkunst und abwechslungsreiches Essen in Erinnerung blieb, rundeten den London-Besuch ab. Parallel dazu fand die Fortsetzung des Kunstprojekts „Freiheit“ statt, welches die deutsch-polnische Schülergruppe in einem Theaterworkshop in der Reinhardswaldschule in Fuldata im Herbst 2014 begonnen hatte und nun in Poznań (Polen) weiterführte.

Freiheit - ein formales Recht oder materielle Unabhängigkeit? Dies war eine der Fragen, die sich die Schüler der JGS bei ihrem Gegenbesuch in Poznań gemeinsam mit den polnischen Teilnehmern dort in drei Gruppen (Tanztheater, Theater und Musik) stellten. Sie vertieften ihre Arbeit an dem Projekt und arbeiteten vor allem an der Vervollkommnung der Form und der Präzisierung der Ausdrucksmittel. Begleitet und angeleitet wurden die Fahrt nach Polen sowie die Workshops (gemeinsam mit den polnischen Kolleginnen) von Ede Müller, Simon Aulepp und Jörg Geßner. Eine besondere Herausforderung lag darin, vor dem heimischen Publikum nun auch Polnisch statt Deutsch zu sprechen, was den JGS-Schülern gut gelang. Der neu entwickelte Musikhintergrund bewirkte eine zusätzliche Dynamik auf der Bühne. Auch die Tänzer erweiterten ihren Ausdruck und brachten die Bürokratisierung und Institutionalisierung des Lebens, Bewegung zwischen verschiedenen Räumen, den Kampf mit der Wirklichkeit oder die Flucht davor auf die Bühne. Die enthusiastischen Reaktionen des Publikums bestätigten den Erfolg der Arbeit.





Unsere JGS-Schüler konnten jedoch nicht nur ihre theatralen Fähigkeiten erweitern, sondern sammelten auch vielfältige kulturelle Eindrücke im Austausch mit den polnischen Gastgebern. So schauten alle Beteiligten gemeinsam im „Teatr Nowy“ das Stück „Die zwölf Geschworenen“, das viel Stoff für Diskussionen über die Übersetzung eines Films in die Theatersprache bot. Auch die Aufführung des Theaters Bez (pre) Tekstu - „Zwanzig Uhr fünfundzwanzig“ sah man gemeinsam.

Das Abschiedessen und die gemeinsame Feier nach der Aufführung machte den Teilnehmern bewusst, wie schnell gegenseitige Sympathien und Gefühle entstanden sind, die den Abschied danach schwer machten.

Foto: Ann-Kristin Hollenstein, Texte: Vera Graage, Ann-Kristin Hollenstein

Juni 2015

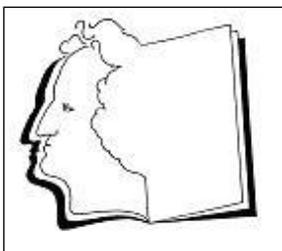
Protestaktion gegen die geplante Kürzung der Stundenzuweisungen für die Oberstufe

Im Juni protestierten Schüler und Lehrer der Jacob-Grimm-Schule in der ersten großen Pause gegen die ab diesem Schuljahr geplante Reduzierung des Zuweisungsfaktors für die Oberstufen. Dadurch wurden die Stundenzuweisungen auch für die JGS ab August 2015 in der Einführungsphase um 7,9 Prozent gekürzt. Das bedeutet, dass im aktuellen Schuljahr 1,3 Lehrer weniger für die Einführungsphase zur Verfügung stehen. In den kommenden folgenden zwei Jahren sollen die Kürzungen auf die gesamte Oberstufe ausgeweitet werden. Für die JGS bedeutet dies insgesamt den Wegfall von etwa 2,5 Lehrerstellen, was weitreichende Konsequenzen für die Stundenverteilung, das heißt für Kursgrößen, Fächer- und AG-Angebot sowie Fördermöglichkeiten, bedeutet.



Sowohl das Kollegium als auch die Schülersvertretung der JGS hatten daher dazu aufgerufen, gegen die geplanten Maßnahmen des hessischen Kultusministeriums zu protestieren. Zu diesem Zweck versammelte sich ein Teil der Schulgemeinschaft mit Plakaten und Bannern in der Pause vor der Schule, um auf die Defizite aufmerksam zu





GRIMMEMO – AUSGABE 2016

machen. Auch wurden alle Schüler und Eltern über die geplanten Maßnahmen und mögliche Konsequenzen informiert und dazu aufgerufen, sich an Protestaktionen zu beteiligen. Die SV rief dazu auf, die Online-Petition der Landesschülervertretung zu unterstützen:

Gemeinsam wollen Schüler- und Lehrerschaft erreichen, das breite Angebot und individuelle Fördermöglichkeiten auch für alle zukünftigen Schüler zu erhalten. Leider blieben die Proteste ohne Erfolg. Der Umgang mit den Stundenkürzungen prägt dieses Schuljahr die Diskussionen und ist ein schwieriges Thema, da jede Maßnahme unerfreuliche Konsequenzen haben wird. Diese gegeneinander abzuwägen, ist ein heikles Thema. [Kurz vor dem Druck dieser Ausgabe kam die Nachricht, die weiteren Kürzungen würden für zwei Jahre ausgesetzt. Die Proteste zeigten also Erfolg. Was dann kommt, bleibt abzuwarten.]

„Mission erfüllt“ vielfältige Ehrungen für JGS-Abiturienten

„MissionGrimmPossible“ war das Motto der 173 Abiturientinnen und Abiturienten der Jacob-Grimm-Schule, die ihr bestandenes Abitur feiern konnten. Beachtliche 53 Absolventen beendeten ihre „Mission Abitur“ erfolgreich mit einer Eins vor dem Komma. Wie viel zu diesem Weg gehört und welche Leistung es ist, auch Rückschläge einstecken zu können, betonte der mehrfach geehrte Schulsprecher Tassilo Greger in seiner Schülerrede auf dem Abiball. Sowohl herausragende Leistungen als auch soziales Engagement standen bei den Ehrungen im Vordergrund.

Was alles möglich ist, zeigten schon die zahlreichen Ehrungen bei der feierlichen Übergabe der Zeugnisse in der Turnhalle der JGS: Hannah Franz, Sandra Bergmann und Anneke Barnstedt wurden Cambridge-Zertifikate für ihre erfolgreich bestandenen externen Englischprüfungen verliehen, mit denen sie nachwiesen, dass sie Englisch „im gesellschaftlichen und beruflichen Leben, in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen können“. Hannah Franz wies sogar Englischkenntnisse auf muttersprachlichem Niveau nach. Für die besten Abiturleistungen wurden Svenja Nägel und Lea Töws (Mathematik) sowie Nora Hammer (Latein) geehrt. Mike Mahrhofer konnte sich über den Schülerpreis des deutschen Spanischlehrer-Verbands für seine sehr guten Leistungen im Fach Spanisch freuen.



Rainer Stahl, der Vorsitzende des Fördervereins, übergibt Tassilo Greger den Preis für besonderes soziales Engagement

Des Weiteren erhielten Teresa Schenk und Lea Töws für ihre hervorragenden Leistungen im Fach Biologie in der gesamten Qualifikationsphase sowie im schriftlichen Abitur den Karl-von-Frisch-Preis 2015 vom VBIO-Landesverband Hessen. Der Preis wurde bereits am 13. Juni in Marburg verliehen.

Der Zeugnisverleihung folgte im stilvollen Ambiente der Stadthalle Baunatal der Abiball der JGS, den die Absolventen gemeinsam mit dem Kollegen Christian Emde





organisiert hatten. Die frischgebackenen Abiturienten selbst führten souverän und unterhaltsam durch das Programm. Arnulf Hill, der Schulleiter der JGS, hatte die Ehre, fünf Schülerinnen und Schülern zu der Abiturnote 1,0 zu gratulieren. Der Physikpreis und damit eine einjährige Mitgliedschaft in der Deutschen Physikalischen Gesellschaft ging in diesem Jahr unter anderem an Svenja Nägel, Julian Große und Vincent Schmidtke für ihre hervorragenden Leistungen im Fach Physik. Auch den Preis der Städelstiftung für herausragende künstlerische Arbeiten im Leistungskurs Kunst erhielten drei Schülerinnen.

Einigen unterhaltsamen Videos der verschiedenen Leistungskurse mit Eindrücken aus der Oberstufenzeit folgte der Höhepunkt, die fulminante Schülerrede des bis zu diesem Zeitpunkt amtierenden Schulsprechers Tassilo Gregers, der mit ironischen, witzigen, aber auch kritischen Tönen den Saal mitriss. Er bekam den Preis des Fördervereins für sein besonderes soziales Engagement in der Schülervertretung und für die Schulgemeinschaft. Wie wichtig die Arbeit der Schülervertretung ist, zeigten die 14 SV-Ehrungen. Zu den Klängen der Bigband unter der Leitung von Lisa Sommerfeld konnten dann die Abiturienten mit ihren Familien und Freunden tanzen und feiern.

Foto: Benjamin Backhaus

Wandern und Lauschen auf dem JGS-Sommerkonzert

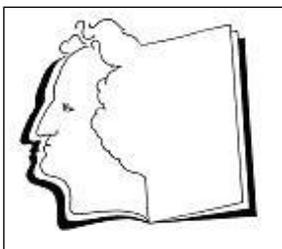


Wandern und Lauschen – an der Jacob-Grimm-Schule konnten die Besucher des Sommerkonzertes Ende Juni 2015 den Klängen der jungen Musiker durch das Gebäude bis auf den Schulhof folgen. Bei hochsommerlichen Temperaturen machte das Konzert seinem Namen alle Ehre und es floss viel Schweiß, was jedoch die musizierenden Schüler nicht von zusätzlichen Tanzeinlagen abhielt. Diese luden die Zuhörer zunächst in das Foyer ein. Für das Schwitzen belohnte das Orchester die Besucher mit

Stücken aus dem Kinoerfolg „Der Hobbit“ sowie einem Medley aus „Jesus Christ Superstar“. Der Chor unter der Leitung von Bernd Trusheim und Florian Brauer verwandelte den ersten Lichthof in einen Stimmteppich aus George Ezras „Budapest“ sowie dem Song „Junimond“ – passend zur Jahreszeit. Den Weg nach draußen unterbrachen die Besucher gern, um den Improvisationen der Jazz Combo unter der Leitung Gunther Fuhrs zu lauschen. Mit einem souveränen Gitarrensolo verabschiedete sich der Gastschüler Ignacio Bernal, der nach einem Jahr an der Jacob-Grimm-Schule wieder nach Paraguay zurückgekehrt ist.

Unter freiem Himmel, bei untergehender Sonne und Getränken aus der Cafeteria empfing schließlich die Bigband des Schulverbundes von Jacob-Grimm-Schule und Heinrich-Schütz-Schule die Zuhörer im Freien. Lisa Sommerfeld dirigierte und moderierte. Mit Liedern wie „Soulman“, „Superstition“ oder „Ain` t no mountain high enough“ rockten sie den Schulhof und das neue Gesangsduo Alexandra Ulner und Fernando





GRIMMEMO – AUSGABE 2016

Morales brachte auch die Besucher zum Tanzen. Die besondere musikalische Kooperation der beiden Schulen unterstrich der Überraschungsauftritt der HSS-Schüler mit ihrer Band zu dem Projekt „Kunst, die klingt“, die beim Kreativwettbewerb der Kasseler Musiktage einen von vier Preisen gewonnen haben. Selbst komponierte Stücke Hannah Stastnys („Stadtverwaltung“, „Man walking to the sky“, „Traumschiff Tante Olga“) überzeugten das Publikum schon mit den ersten Tönen.

Juli 2015

20 Jahre Spanienaustausch an der Jacob-Grimm-Schule

Mit argentinischen Klängen, spanischem Gesang und Tapas feierten deutsche und spanische Schüler und Lehrer kurz vor den Sommerferien am Bootshaus der Jacob-Grimm-Schule (JGS) das 20. Jubiläum des Austausches mit Tres Cantos, einer kleinen Stadt nahe der spanischen Hauptstadt Madrid. Das Fest bedeutete gleichzeitig auch die Verabschiedung der nun schon zwanzigsten spanischen Schülergruppe in Kassel, was allen Beteiligten nach gemeinsamen Aktionen und Ausflügen schwerfiel. Denn schon bei dem Besuch der JGS-Schüler in Tres Cantos im April waren Freundschaften geknüpft worden.



Für die Schüler ist der Austausch eine einmalige Chance, in Kontakt mit der Kultur zu treten, die sie in der Schule nur durch den Unterricht erfahren. Die vielfältigen Erfahrungen, die die Schüler aus den Gastfamilien mitbringen, und die Motivation, die Sprache weiter zu lernen und anzuwenden, führen seit 20 Jahren zu demselben Entschluss: Weitermachen lohnt sich!

Die Entstehung der Partnerschaft war eher ungewöhnlich: Im September 1994 machte der Philosophielehrer Carlos Rivas aus Tres Cantos ein dreiwöchiges Hospitationspraktikum an der Jacob-Grimm-Schule. Seine

offene Art, obwohl er nur wenig Deutsch sprach, begeisterte alle. Bei seinem Abschied schlug er dann vor, einen Schüleraustausch zu beginnen, auch wenn in seiner Heimatschule kein Deutsch unterrichtet wurde. Sechs Mädchen begaben sich dann im Oktober 1995 mit der Spanischlehrerin Brigitte Kirchherr auf die 26-stündige, abenteuerliche Reise mit dem Europabus nach Madrid – dass es damals schon günstige Flüge gab, fand die Schule erst später heraus. Begeistert von der Herzlichkeit der Gastfamilien kam die kleine Gruppe zurück. Sie schwärmte außer von Madrid von Segovia, Toledo und Avila und von Churros, Paella und Tapas und war überzeugt, dass dieser Austausch unbedingt fortgesetzt und ausgeweitet werden muss.

Als dann an der Heinrich-Schütz-Schule Spanisch auch als zweite Fremdsprache unterrichtet wurde, konnten bald auch Schüler ab der 8. Klasse daran teilnehmen, und so ist der Austausch langsam auf eine Teilnehmerzahl von 20-25 gewachsen.





2010 wurde der Austausch durch den Ausbruch des isländischen Vulkans Eyjafjallajökull auf eine besonders harte Probe gestellt, da die Gruppe erst drei Tage später per Bus Tres Cantos verlassen konnte. Die sofortige, unkomplizierte Bereitschaft der spanischen Gastfamilien, ihre Gastschüler wieder aufzunehmen und über das Wochenende zu betreuen, war einmal mehr Beweis der Gastfreundschaft, aber auch des Stellenwerts, den der Austausch für die beiden Schulen hat.

Einige spanische Teilnehmer haben sogar anschließend Deutschunterricht an privaten Sprachschulen genommen und sind mehrfach nach Kassel zurückgekehrt, ein paar haben sogar später in Deutschland studiert. Weitermachen lohnt sich definitiv!

Text: Carolina Inaraja Pérez/Annabelle Weyer, Foto: Carolina Inaraja Pérez

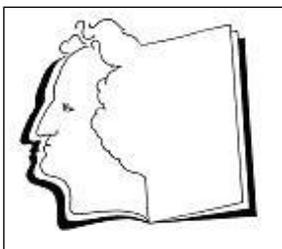
10 Jahre Gesundheitstag an der Jacob-Grimm-Schule

Prüfungsangst, Stressbewältigung, Schlafprobleme – dies sind Themen, die immer mehr Oberstufenschüler beschäftigen. „Fit und gesund durch die Prüfung“ war daher das Motto des Gesundheitstags am 15.7.2015 an der Jacob-Grimm-Schule. Zum 10-jährigen Jubiläum des erfolgreichen Projektes, für das die JGS 2009 mit dem Kasseler Gesundheitspreis ausgezeichnet wurde, gratulierten bei der anschließenden Feier Stadträtin Anne Janz und Schulamtsdirektor Michael Scholz. Auch ehemalige Schüler, Kollegen und Elternvertreter, die im Laufe der 10 Jahre mitgearbeitet haben, feierten am Teich hinter der Schule bei strahlendem Sonnenschein mit und freuten sich über die neu angeschaffte Baumelbank, die drei Kasseler Orthopäden spendeten. (siehe Rückseite dieser Ausgabe)

Bewegen, Spielen, Erfahren und Lernen standen an diesem Tag im Vordergrund. Die Veranstaltung für die gesamte Jahrgangsstufe der Q2 leitete der ehemalige JGS-Schüler und Erziehungswissenschaftler der Universität Kassel Dr.

Timo Nolle mit dem Vortrag „Jetzt zeig’ ich, was ich kann!“ ein. Lernstrategien gegen Prüfungsangst standen hier im Mittelpunkt. In weiteren Workshops beschäftigten sich die JGS-Schüler mit gesundheitsrelevanten Themen wie „Ausgeschlafen ins Abi?“, „Hilfe bei Lern- und Denkblockaden“ oder gesunder Ernährung. Yoga, Rückenfitness, Shiatsu, Qigong oder Osteopathie konnte man aus den verschiedenen Bewegungsangeboten wählen. Das Thema Suchtverhalten wurde nicht ausgespart: „Besoffen, verstrahlt, bekiffte, verpeilt...?“ – „Faszination virtuelle Welten“ – „Warum rauche ich





GRIMMEMO – AUSGABE 2016

eigentlich?“ – „Traumkörper – Körpertraum(a)“ waren Themen, die die Jugendlichen bewegten.

In den Pausen konnte man Obst und Smoothies bekommen, sich über den Fettgehalt von Lebensmitteln informieren, Rauschbrillenparcours bestreiten oder sein Gehirn mit Spielen von Brainstore

trainieren.

Der Erfolg des gemeinsam von Schülern, Eltern und Lehrern organisierten Projektes zeigt, wie wichtig das Thema „Schule und Gesundheit“ ist.

Foto: Luci van Walen

Fast 35 Stunden Schülerkongress im SFN

Rollt der Erbseneintopf in der Dose schneller oder die Hühnersuppe? Was ist der Tunneleffekt? Experimentieren, eigenständig forschen, bauen, programmieren und neue Einblicke standen im Schülerforschungszentrum Nordhessen (SFN) bei dem sechsten Schülerkongress im Vordergrund. Auf einer Gesamtfläche von über 1300 m² konnten kurz vor den Sommerferien circa 1300 Schülerinnen und Schüler aus ganz Nordhessen an über 60 Veranstaltungen teilnehmen. Auch viele Jacob-Grimm-Schüler zog es zu den Workshops und Vorträgen.



Gefördert vom MINT-Botschafter Nordhessen der Robert-Bosch-Stiftung KP Haupt und der Wissenschaftsoffensive „Hessen schafft Wissen“ hat das SFN sich zur Aufgabe gemacht, auf sogenannte MINT-Berufe und -Studiengänge wie Elektro-

technik, Maschinenbau, Physik, Chemie, Biologie, Informatik, Astrophysik, Geophysik und Mathematik vorzubereiten und Schülern von der Grundschule bis in die Oberstufe die Möglichkeit zu geben, mit den neuesten technischen Möglichkeiten an eigenen Projekten zu forschen.

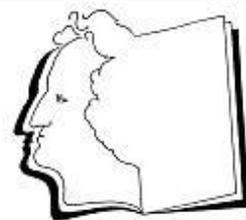
Bei dem für alle Interessierten geöffneten Kongress konnten die Experimentierausstellung der Experimenta Flensburg, Workshops zum Beispiel über Quantenmechanik und Differenzialgleichungen und Vorträge über den Tunneleffekt und die Erhaltungssätze in der Physik besucht werden. Auf besonders großes Interesse stieß der Vortrag von Dr. Hatscher (Wintershall) über die Bedeutung der Chemie bei der Erdöl- und Erdgasförderung.

Das Besondere an dem Schülerkongress ist, dass die Angebote sowohl von Fachwissenschaftlern als auch von Jugendlichen gemacht werden, so leiten auch Kinder aus dem KidsClub Workshops, ebenso wie Mittelstufenschüler und Abiturienten. Viele junge Forscherinnen und Forscher konnten ihre aktuellen Projekte bei einem Science Slam vorstellen, das Publikum



entschied über den besten Beitrag. Zum Abschluss wurde traditionell gegrillt.

Fotos: Vorträge und Workshops mit SFN-Gründer KP Haupt, mit freundlicher Genehmigung des SFN



September 2015 – neuer Schuljahresbeginn

Zu Land und zu Wasser - Kennenlernen an der JGS

Neu, fremd und allein? Das bleibt man nicht lange an der Jacob-Grimm-Schule. Verstreut aus Stadt und Landkreis kommen jedes Jahr neue Schülerinnen und Schüler aus den Mittelstufen an die JGS. Um sich besser kennenzulernen, fahren alle Klassen schon in der zweiten Woche der Einführungsphase drei Tage auf eine Kennenlernfahrt in die nähere Umgebung. Ob bei erlebnispädagogischen Workshops am Edersee, beim Floßbau bei Rotenburg an der Fulda, bei einer Stadtralley mit GPS-Geräten in Paderborn oder auf den Spuren Goethes, Schillers und der Nationalversammlung in Weimar, überall wurden auch dieses Jahr schnell neue Freundschaften geknüpft.

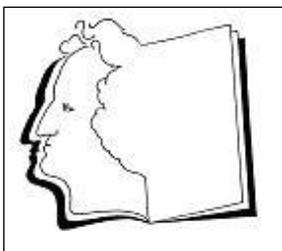


Der Sporttag am Bootshaus in der dritten Schulwoche verstärkt den gemeinsamen Anfang. Sport, Spiel und Wasserspaß waren hier angesagt. Bei strahlendem Sonnenschein konnten die Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase sich mit verschiedenen Wassersportmöglichkeiten wie Kanu-, Kanadier-, Drachen- und Ruderbootfahren vertraut machen, zu Land standen Kooperationsspiele, Slackline/Jonglage, Volleyball, Fußball, Frisbee, Baseball und Tanz zur Wahl. Nicht nur das Kennenlernen des Bootshauses am Auedamm, sondern auch das gegenseitige Kennenlernen der zehn neuen Klassen der Jacob-Grimm-Schule stand im Vordergrund. Organisiert wurde der Tag von der Sportfachschaft. Eine Ruderregatta und das Grillen der Schülersvertretung waren ein gelungener Abschluss einer nun schon zum dritten Mal erfolgreichen Veranstaltung. Und bald heißt es auch wieder in der Ruder-AG mit vielen neuen Teilnehmern: Leinen los!

Dank an den Abiturjahrgang 1978

Anlässlich ihres Abiturs vor 37 Jahren traf sich am 4. Juli 2015 eine Gruppe ehemaliger Schülerinnen mit ihrem damaligen Lehrer, Herrn Elsas, an und in der Jacob-Grimm-Schule. Sie wurden von Herrn Hill, dem Leiter der JGS, durch die Schule geführt und über die aktuelle Schulentwicklung ihrer „alten“ Schule informiert. Der





GRIMMEMO – AUSGABE 2016

Bitte, die Anschaffung eines E-Pianos für den Fachbereich Musik zu unterstützen, kamen die Damen gerne nach. Und nicht nur das: Sie gaben diese Bitte beim abendlichen Treffen ihres Abiturjahrgangs sehr erfolgreich an alle weiter. So konnte die Initiatorin des Jahrgangstreffens, Frau Alexandra Eger-Römhild, der Schule eine

Spende von mehr als 500 Euro für den Kauf des E-Pianos überreichen. Der Fachbereich Musik und die Schule bedanken sich sehr herzlich bei den Abiturientinnen des Jahrgangs 1978 für diese großzügige Unterstützung!

Text: Arnulf Hill

Oktober 2015

Mitrißende Aufführung des deutsch-polnischen Theaterprojektes

Der Spaß und die Spielfreude der rund 40 deutschen und polnischen Schüler der Jacob-Grimm-Schule und aus Poznań war nicht zu übersehen - beeindruckende Ergebnisse präsentierten diese nach ihrem viertägigen Workshop im mittelhessischen Schlitz. Die Zusammenarbeit der Musik-, Tanz- und Theatergruppe erntete viel Applaus und gab zu denken – „Ein Traum? - Ein Traum, was sonst?“. Lesen Sie hier die Kritik der HNA:

***Bettina Wienecke: Am Ende tanzten alle
42 Schüler gestalteten einen deutsch-polnischen Theaterabend
im Dock 4***



KASSEL. „Ein Traum? – Ein Traum, was sonst?“, lautet der Titel des Theaterprojekts, das 42 Schüler der Jacob-Grimm-Schule in Kassel und des 1. Liceums in Poznan (Polen) am Donnerstagabend gemeinsam im Dock 4 präsentierten. Als Beitrag zur europäischen Integration fördert die Kulturfabrik Salzmann seit 14 Jahren den internationalen Kulturaustausch bei der deutsch-polnischen Regionalpartnerschaft von Hessen und der Region Wielkopolska. In Theaterworkshops in der Landesmusikakademie in Schlitz im Vogelsbergkreis haben die

Schüler ab 16 Jahren mit den Lehrern Ede Müller, Simon Aulepp und Jörg Gessner von der Jacob-Grimm-Schule und deren polnischen Kolleginnen Wiesia Wójcik und Magda Marcinkowska Elemente des Theaters, der Musik und des Tanzes erarbeitet. Ein Gegenbesuch in Polen wird folgen. Verträumte Filmsequenzen, die auf einer breiten Stoffbahn gezeigt werden, gehen in dem Stück in einen Schattentanz hinter der Leinwand über. Daraus ergibt sich schließlich ein ausdrucksstarker Tanz mit dem Tuch. „Angst“, „Illusion“ und weitere deutsche, englische und polnische Begriffe rufen die Schüler in den Raum, den sie energisch durchschreiten. Als sie diese Worte singen, verhelfen sie ihnen plötzlich zu lieblicher Harmonie. In lautem Stakkato kehrt jedoch die Rastlosigkeit zurück, bis die Darsteller zu ihren Instrumenten greifen. Erinnerung-



gen an Träume erzählen sich die Schüler in deutscher und polnischer Sprache. Die gegenseitige Anteilnahme gipfelt schließlich im gemeinsamen Musizieren von John Lennons Hit „Imagine“, bis schließlich alles tanzt. Tosenden Applaus gab es von den knapp 100 Besuchern der ausverkauften Studiobühne Deck 1. Ebenso herzlich feierten die Schüler im Anschluss ihre Lehrer.



(HNA-Artikel „Am Ende tanzten alle“ von Bettina Wienecke vom 3.10.2015)

Foto: Ede Müller

„Wir sind im Auftrag des Herrn unterwegs“ - Soul zum Erntedank

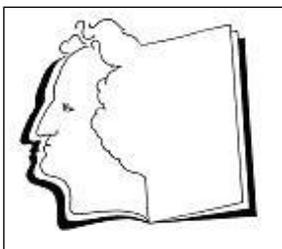
Ungewöhnliche und doch passende Klänge füllten die altherwürdige Kirche in Niestetal-Heiligenrode. Auf Einladung der Kirchengemeinde gastierte die Big Band des Schulverbundes von Heinrich-Schütz-Schule und Jacob-Grimm-Schule dort im Rahmen des Erntedankmarktes. Das Programm bot besonders Soulmusik der 60er und 70er Jahre. Mit Klassikern wie „Soul Man“ oder „Respect“ bewegten sich die jungen Musiker unter Leitung von Bernd Trusheim im Stil der legendären „Blues Brothers“ und heizten den Zuhörern mit den treibenden Rhythmen von „Soulful Strut“ ein. Weitere Glanzlichter in diesem Konzert setzte die Vokalistin Alexandra Ulner mit „How High the Moon“ und dem zusammen mit Sänger Fernando Morales als Duett vorgetragenen „Ain’t No Mountain High Enough“. Bevor die Band ihren ungewöhnlichen Auftrittsort zwischen Kanzel und Erntekrone verließ, erklatschte sich das begeisterte Publikum noch zwei Zugaben.



Text: Bernd Trusheim

Foto (privat): Big Band der Heinrich-Schütz-Schule und der Jacob-Grimm-Schule im zum Erntedankfest geschmückten Altarraum der Ev. Kirche Niestetal-Heiligenrode, hier mit Sängerin Alexandra Ulner





GRIMMEMO – AUSGABE 2016

Konzert zum Herbstferienbeginn – Florian Brauer und Andreas Düker präsentierten: „An die Laute“

Dass nicht nur Schüler, sondern auch Lehrer



gelegentlich zu Aufführungen einladen und sich engagieren, bewiesen Florian Brauer und Andreas Düker eindrucksvoll mit ihrem Konzert „An die Laute“ kurz vor den Herbstferien. Das Programm war so facettenreich wie

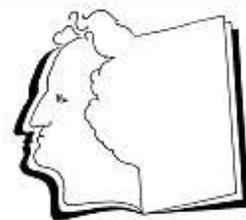
der Untertitel des Konzerts: „Von Dowland bis Schubert“. Englische, italienische und deutsche Töne wechselten sich ab, zarte und melancholische, feierliche, gefühlvolle und schwungvolle Klänge füllten das Foyer der Jacob-Grimm-Schule und bewiesen das musikalische Spektrum der beiden Musiker. Florian Brauer, der an der Heinrich-Schütz- und der Jacob-Grimm-Schule unterrichtet und auch als „Musikpaparazzo“ überregional bekannt ist, überzeugte als Tenor mit seinen Interpretationen John Dowlands, Giulio Caccinis und Claudio Monteverdis sowie Franz Schuberts, begleitet durch die Lauten- und Gitarrenklänge Andreas Dükers. Dieser beherrscht zahlreiche Renaissance- und Barockinstrumente und zeigte durch zwei Soli seine Fertigkeiten. Andreas Düker, der schon bei zahlreichen Opernaufführungen und Festspielen mitwirkte sowie erfahrener Solist und Ensemblesmusiker ist, klärte das Publikum auch über seine Instrumente und die Geschichte dieser auf. Seine romantische Gitarre konnte trotz ihrer geringen Größe durchaus das Foyer der JGS mit ihren Klängen füllen. Andächtig lauschte das größtenteils junge Publikum – und belohnte beide Musiker mit viel Beifall. Schnell füllte sich der Koffer am Ausgang mit Spenden, die der Flüchtlingshilfe zugutekamen.

„Jacobs Blick“ holt drei Urkunden beim hessischen Schülerzeitungswettbewerb

Viel Herzblut, Kreativität und Recherchearbeit hatten die jungen Redakteure in die neunte Ausgabe der Schülerzeitung „Jacobs Blick“ gesteckt – belohnt wurde dies gleich mit drei Auszeichnungen bei der Siegerehrung der Jugendpresse Hessen auf der Buchmesse in Frankfurt. Schon das zweite Jahr in Folge schaffte es die Schülerzeitung der Jacob-Grimm-Schule in die zweite Runde des hessischen Schülerzeitungswettbewerbs und erreichte einen guten dritten Platz. Gleich zweifach wurde Maelene Lindgren für ihre Einzelartikel in den Kategorien „Europa“ und „Sozialer Alltag“ geehrt und erreichte den ersten Platz mit dem Artikel „Warum sich Menschen radikalieren“. Die Urkunden wurden unter anderem von Miriam Keilbach von der Frankfurter Rundschau sowie Christoph Heider von der Hessischen Landesvertretung in Brüssel übergeben. Voller Stolz konnte die Redaktion somit drei Urkunden präsentieren. Auch wurden neue Kontakte mit den Teamern der Jugendpresse Hessen geknüpft, regelmäßig findet eine „Mobile Medienakademie“ an der Jacob-Grimm-Schule statt. Anschließend konnten alle Teilnehmer der Veranstaltung auf der Buchmesse die neuesten Erscheinungen begutachten und nach Herzenslust stöbern.



An der Jacob-Grimm-Schule können sich alle Jahrgänge in der Arbeitsgemeinschaft Schülerzeitung unter der Leitung von Annabelle Weyer engagieren, im Mittelpunkt stehen die gemeinsame und eigenverantwortliche Arbeit an einer Ausgabe pro Halbjahr, die Einführung in das journalistische Schreiben, Layouts sowie auch kreatives Schreiben.

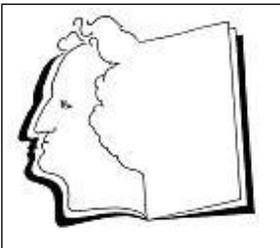


Neue und langjährige Mitglieder der Redaktion „Jacobs Blick“ freuen sich über die Auszeichnungen: Nina Hoffmann, Michelle Pfaffenbach, Maelene Lindgren und Gizem Inan (von links nach rechts)

Deutsch-französische Begegnungen

Wie lernen französische Schüler? Was hat die Bretagne landschaftlich und kulturell zu bieten? Wie sieht der Alltag der Franzosen aus? Antworten auf diese Fragen fanden die deutschen Schülerinnen und Schüler der Jacob-Grimm- und Heinrich-Schütz-Schule bei ihrem Besuch in Frankreich im Oktober. Der jährliche Austausch mit der französischen Partnerstadt Guingamp bot Einblicke in das französische Schulsystem, die Geschichte der Bretagne und die französische Alltagskultur. So standen eine Stadtführung durch Rennes, eine gemeinsame Exkursion an die rosa Granitküste mit einer Rallye über den „chemin des douaniers“, den sogenannten „Zöllnerpfad“, und eine Bootsfahrt um die „Sept îles“, eine Inselgruppe vor der bretonischen Küste, auf dem Programm. Vielfältige Einblicke erhielten die deutschen Gäste auch durch den Besuch auf dem Markt in Lannion und eine Führung durch das Fußballstadion von Guingamp, dessen Mannschaft in der ersten Liga spielt. Natürlich lernten die Schülerinnen und Schüler auch das Alltagsleben in den französischen Gastfamilien kennen. Mit vielen neuen Eindrücken, erweiterten Sprachkenntnissen und dem Wissen, einen Beitrag zur Aufrechterhaltung und zum Ausbau der deutsch-französischen Freundschaft geleistet zu haben, kamen die deutschen Austauschschüler in den Herbstferien wieder zurück. Nun





GRIMMEMO – AUSGABE 2016

können sie ihre erworbenen Kenntnisse in den Unterricht einbringen, von ihren Eindrücken berichten und sich auf den Gegenbesuch der französischen Gruppe im Mai 2016 freuen.

Drei Wochen USA-Austausch

Einen typisch amerikanischen „School Spirit“, „The American Way of Life“ und ein umfangreiches Sightseeing-Programm – das konnten 20 JGS-Schülerinnen und Schüler drei Wochen lang im Herbst erleben. Pennsylvania hieß das Ziel der Gruppe, die in Begleitung Dierk Fookens und Pauline Wedes Richtung USA flog. Bei dem Besuch der Donegal High School in dem kleinen Ort Mount Joy wohnen die deutschen Besucher zwei Wochen in Gastfamilien und sammeln viele Eindrücke des „American Way of Life“. Dazu gehörten selbstverständlich die Fahrt im typischen gelben Schulbus sowie ein „Potluck“ zum Kennenlernen, ein gemeinsamer Abend mit Essen und Spielen.

Dass die amerikanische Schulkultur einen ganz eigenen Stellenwert hat, erfuhren die deutschen Gastschüler im Laufe der „Homecoming Week“, während der jeden Tag ein anderes Motto die Kleidung der amerikanischen Schüler und Lehrer prägte und die ihren ganz eigenen Spirit verbreitete. Obligatorisch war natürlich auch der Besuch des Football-Spiels Ende der ersten Woche. Den Höhepunkt stellte dann allerdings der



„Homecoming Dance“, das Ereignis des Schuljahres, das ein Ball, bei dem das passende festliche Outfit nicht fehlen durfte.

In der zweiten Woche hatten die JGS-Schüler die Möglichkeit, Ausflüge in die Umgebung zu machen: Sowohl Washington D.C. mit einer Führung im Capitol als auch Lancaster standen auf dem Programm, wo sie einen typischen „Amishmarkt“ besuchten und selbst auf dem Knoblauchfeld arbeiteten.



Ein New-York-Besuch in der dritten Woche des Austausches rundete die USA-Fahrt ab, natürlich mit dem obligatorischen Touristenprogramm: Central Park, Freiheitsstatue und Times Square, Ellis Island sowie die Aussicht vom Empire State Building, Broadway und Ground Zero durften nicht fehlen und bildeten ein sehr abwechslungsreiches, teilweise auch nachdenklich stimmendes Programm. Auch das bewegende Gespräch



mit dem Auschwitzüberlebenden Dr. Hirt blieb allen nachdrücklich in Erinnerung.

Trotz Jetlags zum Schulbeginn berichteten alle von beeindruckenden Erlebnissen. Der Gegenbesuch der Amerikaner findet im Juni statt. Alle zwei Jahre haben JGS-Schüler die Chance, bei dem Austauschprogramm mitzumachen.



Fotos: Die JGS-Schüler bei dem Besuch des Footballspiels und beim jährlichen Schulball der Donegal High School (Dierk Fooker/Hanna Fechner)

November 2015

Sparda-Bank spendet 2500 für die Schulausstattung der JGS



Die SV freute sich, Ulf Penker, Filialdirektor der Sparda-Bank, die neu angeschaffte Musikanlage im SV-Raum vorzustellen. Von links: Lena Graichen, Nora Vogel, Paul Gruber, Finn Freudenberg, Roya Haupt und Anneka Schmidt.

„So läuft’s nicht, wir laufen selbst“ lautete das Motto des Spendenlaufs der Jacob-Grimm-Schule, das durchaus als Protest gegen die Bildungspolitik des hessischen Kultusministeriums zu verstehen ist. Eigenständig hatte die Schülervertretung nach dieser Devise im letzten Schuljahr den Lauf um die Karlswiese vor der Orangerie organisiert (siehe oben). Zu den erlaufenen 6000 Euro kamen im November noch zusätzlich 2500 Euro der Sparda-Bank, die als Hauptsponsor den Spendenlauf unterstützte. Der größte Teil fließt in die Schulausstattung, allein für die Spende der Sparda-Bank konnte die Schule nun

eine mobile Musikanlage für kulturelle Veranstaltungen und Feste der SV sowie einen Beamer für den Kunstbereich anschaffen. Durch die hohe Summe der Sparda-Bank kann die Schule nun über weitere Anschaffungen nachdenken, die dringend nötig sind. Die Schülervertretung und die gesamte Schulgemeinschaft freuten sich sehr über die Spende.

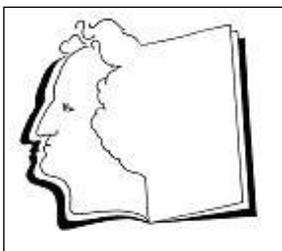
230 Mitwirkende verzauberten das Publikum beim Schulkonzert mit positiver Energie

230 Mitwirkende verzauberten mit ihrem vielfältigen Programm von Klassikern über Popmusik bis zur Filmmusik der Trilogie „Herr der Ringe“ das Publikum und ernteten tosenden Applaus bei den Schulkonzerten am 27. und 28. November in der vollen Aula der Heinrich-Schütz-Schule.

„Wäre die Welt wie ein Schulkonzert“, kommentiert die HNA in ihrer Rezension. Hier der Artikel im vollständigen Wortlaut:

„Ach, wäre die Welt wie ein Schulkonzert.“ Menschen aus verschiedenen Kulturen kommen zusammen und feiern ihre gemeinsam musizierenden Kinder - und damit auch ein gutes Stück Zukunft. Diese positive Energie verströmte das gemeinsame Schulkonzert, zu dem die Heinrich-Schütz- und die Jacob-Grimm-Schule für Freitag und Samstag einluden.





GRIMMEMO – AUSGABE 2016

Über 230 junge Musiker standen auf der Bühne, und schon am Freitag war die große Aula der Schütz-Schule, die das Flair eines charmanten Kinosaals hat, bis auf den letzten Platz besetzt. Zum Auftakt: „Thank You For The Music“ von Abba, gefolgt vom Beatles-Klassiker „Yellow Submarine“ - beides schwungvoll intoniert von Schülern der 5. und 6. Klasse des Orchesters der HSS.



Das Programm bot viel für Herz und Ohren und wurde mit köstlich trockenem Humor moderiert von den Musiklehrern Bernd Trusheim und Florian Brauer.

Poppig ging es bei den Stücken des Unterstufenchors der HSS in Allianz mit dem Orchester der HSS zu: „Riptide“ von Vance Joy, „Lieblingsmensch“ (Namika) und schließlich „Bye, Bye“ von Rapper Cro - „Heute Abend mal unmaskiert“, wie Brauer augenzwinkernd kommentierte. Musik fürs Herz folgte: Der Mittelstufenchor der HSS streichelte den Klassiker „The Starry Christmas Night“ und „Adiemus“ von Karl Jenkins in die Ohren der Besucher. Für das Publikum, in dem Eltern, Freunde und Verwandte lauschten, war jedes Stück ein Genuss und Grund für lautstarken Jubelapplaus. Das galt auch für ein Thema, das der amerikanische Komponist Christopher Tim für das Videospiel „Civilization II“ schrieb: „Baba Yetu“. Die Schüler der JGS und HSS sangen es gemeinsam und wie im Original voller Lebensfreude und in der Sprache Swahili.

Auch die Klassik kam nicht zu kurz. Die Orchester der beiden Schulen widmeten sich Ludwig van Beethovens „Hirtengesang“. Zum Abschluss präsentierten Chöre und Orchester beider Schulen Filmmusik - und das auf hohem Niveau: Auszüge aus „Der Hobbit“ und „Der Herr der Ringe“. Donnernder Applaus.

HNA, 30.11.2015, Steve Kuberczyk-Stein

Dezember 2015

Schulinspektion

Anfang Dezember erfolgte der zweite Durchgang der Schulinspektion für die Jacob-Grimm-Schule. Drei Tage lang besuchte das Inspektionsteam der Hessischen Lehrkräfteakademie die Schule und führte auf der Grundlage des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität (HRS) Interviews durch, sichtete Unterlagen und hospitierte im Unterricht. Die Ergebnisse waren recht erfreulich. Insgesamt schnitt die Schule positiv ab,





wiederholt wurden das besondere Klima, insbesondere der wertschätzende Umgang zwischen Lehrerschaft und Schülerschaft und auch des Kollegiums untereinander hervorgehoben sowie die Gestaltungsmöglichkeiten für die Schüler insgesamt. Zentrale Merkmale der Unterrichtspraxis wurden darüber hinaus positiv bewertet, Optimierungsmöglichkeiten sah die Kommission vor allem noch in der Evaluation von Lernprozessen und auch schulischen Entwicklungsprozessen. Darauf kann man gut aufbauen.

„Einblicke in die Jacob-Grimm-Welt“ nun schon zum dritten Mal



Rollenspiele, Diskussionen und naturwissenschaftliche Versuche - zahlreiche Einblicke in den Unterricht wurden den Schülerinnen und Schülern der Abschlussklassen der Mittelstufen und ihren Eltern geboten, die am Mittwoch- und Donnerstagabend in der ersten Dezemberwoche die Jacob-Grimm-Schule besuchten. Nach einer Live-Chor- oder Orchesterprobe konnten die zukünftigen Schüler der Einführungsphase drei Fächer wählen, die sie

sich genauer anschauen. Aktuelle Schüler und Lehrer der JGS boten Einblicke und Informationen. Auch die Schülersvertretung stellte sich vor, das Cafetenteam sorgte für das leibliche Wohl.

Nikolausruderer spendeten



Nikolausruderer auf der Fulda, Würstchen vom Grill, heiße Suppe, Stockbrot, Glühwein und Punsch wurden allen Besuchern geboten, die am sechsten Dezember am Bootshaus der Jacob-Grimm-Schule vorbeikamen. Zugunsten der Flüchtlingshilfe hatte Simone Gerland, die auch die Ruder-AG der JGS leitet, zum ersten Nikolausrudern





GRIMMEMO – AUSGABE 2016

eingeladen. Diesem Ruf folgten viele Schüler, Eltern und Kollegen und genossen die winterlichen Sonnenstrahlen beim perfekten Wetter an der Fulda. Einige wagten sich sogar – natürlich mit Nikolausmütze – aufs Wasser. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Rund 700 Euro kamen in die Kasse. Dies ist auch den ortsansässigen Firmen in Ahnatal zu verdanken, die die Veranstaltung mit Getränke- und Lebensmittelspenden unterstützten, zu nennen sind hier vor allem die Bäckerei Schmidt, die Fleischerei Fritz Fröhlich sowie das Edeka Ackermann in Ahnatal. Das Geld wurde bereits Pfarrer Nolte von der Dreifaltigkeitskirche übergeben. Die Spende kam der Arbeit mit Flüchtlingskindern zugute, zum Beispiel zur Anschaffung von Spielen sowie für Erstlingsausstattungen. Die Jacob-Grimm-Schule bedankt sich bei allen Spendern!

Physik mit der Hochgeschwindigkeitskamera

Ein Salto in einzelnen Momentaufnahmen war auf den Fotos des Physik-Vorleistungskurses von Guido Eckhardt zu bewundern, die dieser im Rahmen des Projekts „Physik mit der Hochgeschwindigkeitskamera“ präsentierte. Was eine solche Kamera alles kann, zeigten die Schüler eindrucksvoll auf der Veranstaltung der Städtischen Werke, die zu dem 10-jährigen Bestehen ihrer Bildungsinitiative eingeladen hatten.



Zu Beginn des Schuljahres wurde im Rahmen der Bildungsinitiative eine Hochgeschwindigkeitskamera mit der Auswertungssoftware Logger Pro für den Physik-Unterricht an der JGS angeschafft. Hiermit können Bewegungen mit hoher Zeitauflösung aufgenommen und untersucht werden, zum Beispiel das Platzen eines Luftballons, das Fallenlassen von Gegenständen oder ein Salto.

Vier Schüler des Vorleistungskurses präsentierten die im Unterricht erarbeiteten Filme und weitere Materialien wie Fotostrecken und Auswertungen von Fallbewegungen. Die Veranstaltung der Bildungsinitiative der Städtischen Werke wurde eingerahmt durch ein buntes Programm des Circus Rambazotti als Dankeschön an die teilnehmenden Schulen.

Text und Foto: Thorsten Meyfarth/Guido Eckhardt

Januar 2016

Lernen fürs Leben – Projektwoche an der Jacob-Grimm-Schule

Kreativität, Spaß, Eigeninitiative und soziales Engagement – mit diesen vier Schlagworten lässt sich die jährliche Projektwoche der Jacob-Grimm-Schule, welche dieses Jahr unter dem Orientierungsthema „Flucht“ stattfand, treffend beschreiben. Die von Schülern und Lehrern gemeinsam geleiteten und in Eigeninitiative organisierten Projekte beschäftigten sich sowohl mit der aktuellen als auch mit der historischen Dimen-





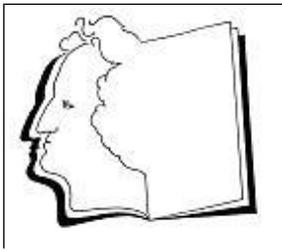
sion des Themas „Flucht“ sowie mit anderen selbst gesuchten Themen. So beschäftigte sich eine Gruppe mit ihrer eigenen Vision von „Schulen der Zukunft“. Es entstanden Biographien von Geflüchteten, manche Projektgruppen strickten für Flüchtlinge, andere beschäftigten sich mit dem Thema Flucht nach 1945 oder Bedürfnissen von Geflüchteten. In Sport- oder Spielprojekten, die mit Flüchtlingen direkt stattfanden, bildete sich der Grundstein für über die Woche hinausgehende Freundschaften. Einige Projekte werden sogar weitergeführt oder wirken nachhaltig – so wie das Projekt „Kreatives Lernen mit Kindern“. In dem Spielwarengeschäft Bendoroth in Vellmar wird es nun für längere Zeit einen „Geschenketisch“ geben. Die Schüler des Projekts bestücken den Tisch und unter dem Motto „Spenden Sie Hilfe“ kann man im Wert des Gebrauchsartikels spenden, die Artikel werden gesammelt und in den Flüchtlingsunterkünften in Ihringshausen und Rothwesten verteilt.



Auch die kreative Auseinandersetzung mit dem Thema kam nicht zu kurz. So wurde ein Theaterstück entwickelt und aufgeführt, welches die täglichen Zeitungsschlagzeilen auf ironische Weise beleuchtet, und es entstand eine gemeinsame Tanzchoreographie von Flüchtlingen und JGS-Schülerinnen. Darüber hinaus gab der dreimalige hessische Poetry-Slam-Meister Marvin Ruppert eine Einführung in das kreative Schreiben und Berthold Dücker, Mitbegründer der Gedenkstätte Point Alpha, berichtete den Projektteilnehmern eindrucksvoll von seiner Flucht aus der DDR in die BRD. Ein Dank gilt auch der Seniorenresidenz MUNDUS, die weitere Zeitzeugengespräche möglich machte, und vor allem den Flüchtlingsorganisationen und vielen Helfern.

Viele Projekte beschäftigten sich kritisch mit Vorurteilen, befragten Passanten und analysierten das Verhalten unserer Gesellschaft sowie Politik. Das Repräsentativste dieser





GRIMMEMO – AUSGABE 2016

Projektwoche waren allerdings die Offenheit, das Engagement und die Freude, die Schüler und Lehrer gemeinsam als Team zeigten, um den eigenen Horizont zu erweitern, Erfahrungen zu sammeln und ein klares Zeichen gegen Rassismus zu setzen. Fernab des normalen Schulalltages bot sich eine Möglichkeit, die eigenen

Sozialkompetenzen auszubauen, Gutes zu tun oder neue Fertigkeiten zu erlernen. Die teils erschöpften, jedoch stets strahlenden, stolzen Gesichter der Schüler, die am Ende der Woche ihre Projekte der Schule und ihren Familien vorstellten, erzählten begreiflicher als jede Präsentation, dass in dieser Woche zwar nicht nach Lehrplan, aber dafür fürs Leben gelernt wurde.

Text: Maelene Lindgren/Annabelle Weyer

Sportler zeigten Teamgeist beim Fußball- und Handballturnier

Wie jedes Jahr hat unsere herausragende Handball-Mannschaft an dem Oberstufenturnier der Herderschule teilgenommen. Leider war es unserem Team nicht möglich, das Turnier für sich zu entscheiden. Dennoch hatten die Teilnehmer viel Spaß, verbreiteten gute Laune und freuen sich schon auf das nächste Spiel.



Fußballturnier 2016

Auch die Fußball-Schulmannschaft der Jacob-Grimm-Schule hat wieder an dem Hallenfußball-Turnier der Goethe-Schule teilgenommen. Zwei Spiele brauchte die Mannschaft, um ins Turnier zu finden und dann mit überragender Teamwork richtig gute Leistungen zu zeigen.

Text und Foto: Katharina Kastmann

Erinnern an Auschwitz

Eine Minute Stille – Erinnern an die menschenverachtenden Verbrechen des Nationalsozialismus. Dazu hatten Schülerinnen und Schüler der Deutsch-, Ethik- und Musik-kurse der Jacob-Grimm-Schule aufgerufen. Am Vormittag des 27. Januars – dem Befreiungstag des Vernichtungslagers Auschwitz – versammelte sich die gesamte Schulgemeinde im Foyer, um gemeinsam der Opfer des Holocausts zu gedenken. Sehr eindringlich und nachdenklich verliehen die Schülerinnen und Schüler Holocaust-Überlebenden oder Emigranten wie Magda Hollander-Lafon, Ilse Blumenthal-Weiß, Mascha Kaleko, Lion Feuchtwanger und Friedrich Hollaender ihre Stimme.

Umrahmt wurde die Lesung von musikalischen Beiträgen Maria Unruhs am Cello, begleitet von Gunther Fuhr am Klavier, die zwei Klezmer-Stücke Giora Feidmans spielten, Musik der osteuropäischen





Juden. Danach trat ein gemeinsames Schweigen ein, um innezuhalten und sich zu erinnern.

Bereits im letzten Jahr hatten Heike Haschen und Constanze Lingelbach diese Gedenkveranstaltung ins Leben gerufen, die nun jedes Jahr an der Jacob-Grimm-Schule stattfinden soll.

Mitwirkende Schüler: Maria Unruh, Luna Wirkus, Jonathan Heil, Nele Kirchner, Annalena Rost, Vanessa Kouwenhoven, Daniel Bliferniz, Mariana Amoyan, Franziska Hoffmann

Februar 2016

Eigene Stärken finden – Berufsinformationstag an der JGS

„Stärken stärken, Schwächen managen“ - unter diesem Motto bot der diesjährige Berufsinformationstag interessante und inspirierende Einblicke in die Arbeitswelt. Diese jährlich an der Jacob-Grimm-Schule durchgeführte Veranstaltung zur Berufsorientierung startete mit einem Vortrag von Nico Gundlach, der eindrücklich den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern der Qualifikationsphase zwei (Q2) berichtete, wie er vor fünfzehn Jahren beschloss, die Werbe-, Kommunikations- und Medienagentur „Neue Formen GmbH & Co. KG“ zu gründen. Heute hat das Kasseler Unternehmen mit Niederlassung in Köln 40 Mitarbeiter. Unter ihnen sind Grafik-Designer, Mediengestalter, Kommunikationswirte, aber auch Literaturwissenschaftler, Bankkaufleute und Juristen. Zahlreiche Auszeichnungen, wie zum Beispiel zweimal Silber beim Deutschen Dialogmarketingpreis oder Branchensiege im Jahrbuch der Werbung dokumentieren den Erfolg des Unternehmens, das jährlich vier Millionen Euro umsetzt. So

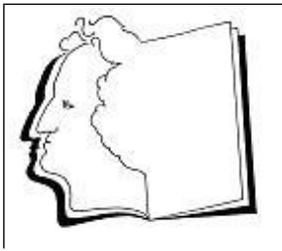


erzählte Nico Gundlach anschaulich, wie man von einer Idee erfolgreich zur Selbstständigkeit gelangen kann, und veranschaulichte am „Pinguin-Prinzip“, wie die Konzentration auf die eigenen Stärken dazu beiträgt, die richtige Berufswahl zu treffen, um am Ende in seinem Element, wie die Pinguine im Wasser, zu sein.

Im Anschluss stellten rund 40 Repräsentanten aus fast 30 Institutionen verschiedenste Arbeits- und Berufswelten sowie Ausbildungswege vor, zum Beispiel aus den Bereichen Beratung, Management, Architektur, Medien und Kultur. Dank den Organisatoren Thomas Hohmann und Heike Haschen bietet dieser Tag jährlich für alle Schüler der Q2 die Möglichkeit, sich Anregungen zu holen, sich mit dem eigenen Berufswunsch genauer auseinanderzusetzen und Kontakte zu knüpfen.

Foto: mit freundlicher Genehmigung von Nico Gundlach





GRIMMEMO – AUSGABE 2016

Standing Ovations und viel Lob für das Jazzkonzert des JGS- und HSS-Schulverbunds

Mitreißende Klänge und viel Lob gab es auch dieses Jahr wieder beim Jazz-Konzert.

Lesen Sie hier den HNA-Artikel vom 13.02.2016:

Georg Pepl: klatschen auf 2 und 4 Jazzkonzert in der Heinrich-Schütz-Schule

KASSEL. Standing Ovations und viel Begeisterung in der vollen Aula der Heinrich-Schütz-Schule: Der Schulverbund von HSS und Jacob-Grimm-Schule hatte am Donnerstagabend zum Jazzkonzert eingeladen. Alle Ensembles punkteten mit ihrem Engagement. Geografische Abwechslung war inbegriffen, denn musikalisch ging's nicht nur ins Jazz-Mutterland USA.

So malte die Bläsergruppe des Jahrgangs 6 bei skandinavischen Stücken einen norwegischen Sonnenuntergang - geleitet von Musiklehrer Bernd Trusheim, der hier seine Kolleginnen Barbara Kühnen und Rebecca Möller vertrat und eine launige Moderation hinlegte: „Wenn Sie mitklatschen wollen, gerne auf 2 und 4.“

Nach Südamerika reiste man mit der Jazz-combo der JGS um den Lehrer Gunther Fuhr, der als vorzüglicher Bandoneon-Spieler bekannt ist. Diesmal bediente er ebenso musikalisch die Klaviertasten, etwa in Astor Piazzollas Klassiker Libertango“, den die Combo ebenso flott wie witzig-klangmalerisch (Hundegebell!) zu Gehör brachte. Als Sängerin überzeugte dabei Pauline Brämer.



Unter der Leitung von Christian Hanf servierte die Mini-Big-Band der HSS zündende Titel von Henry Mancini bis Joe Zawinul. Eine selbstverwaltete, lehrerlose Band um die kreative Pianistin und Komponistin Hannah Stastny spielte ebenfalls groß auf.

Zuletzt groovte die Big-Band beider Schulen unter Trusheims Leitung, der auch Trompete spielte. Bei Hits von George Gershwin und Stevie Wonder trat Fernando Morales als starkes Gesangstalent hervor - intonationssicher und mit dem gewissen Bruno-Mars-Faktor. Da gab's verdienten Extrabeifall.

(HNA-Artikel von Georg Pepl, 13.02.2016)

JGS-Schülerin ist in der Physik-Nationalauswahl für den Weltcup

Charlotte Lange (E2) vom Schülerforschungszentrum Nordhessen SFN in Kassel war bei der deutschen Physik-Meisterschaft 2016 erfolgreich

Kassel/Bad Honnef: Bei der deutschen Physik-Meisterschaft (German Young Physicists' Tournament (GYPT)) für Schüler im Physikzentrum in Bad Honnef hat Charlotte Lange vom Schülerforschungszentrum Nordhessen SFN in Kassel den Sprung in die Auswahl der Nationalmannschaft geschafft.

„Ihre Leistungen beim Turnier haben uns davon überzeugt, dass sie das Zeug dazu hat, Deutschland auch auf internationaler Ebene zu vertreten“, sagt Dr. Rainer Reichle,





Teamchef der deutschen Nationalmannschaft, nach der Siegerehrung.

Auf den Wettbewerb vorbereitet hatte sich die 16-jährige Schülerin, zusammen mit ihren Teamkollegen Moritz Figge und Marvin Hermann am GYPT-Zentrum im Schülerforschungszentrum Nordhessen SFN in Kassel. „Ich freue mich wahnsinnig über die Nominierung“, sagt sie im Anschluss an die Siegerehrung. „Bei der großen Konkurrenz, vor allem an älteren Schülern, hätte ich nicht damit gerechnet.“

Die Teilnehmerzahl beim diesjährigen GYPT hatte sich im Vergleich zu den vergangenen Jahren mehr als verdoppelt. Insgesamt 87 Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren waren aus dem gesamten Bundesgebiet nach Bad Honnef gereist. Zuvor hatten die Schülerinnen und Schüler jeweils eins von 17 physikalischen Problemen an einem der 13 bundesweiten GYPT-Zentren oder an ihren Schulen bearbeitet.

Einer von Charlottes Betreuern am Schülerforschungszentrum Nordhessen SFN, Anselm von Wangenheim, war während seiner Schulzeit selbst Gewinner des GYPT. Jetzt hat er das Kasseler Team nach Bad Honnef begleitet: „Charlottes Nominierung für die Nationalauswahl freut mich wirklich sehr“, sagt er sichtlich stolz. „Aus Erfahrung weiß ich, welche wertvolle Erfahrung so ein internationales Turnier ist. Man lernt dort nicht nur unheimlich viel über die Arbeit eines Physikers, sondern findet auch viele neue Freunde.“



Für die JGS-Schülerin bedeutet die Nominierung nun auch eine arbeitsreiche Zeit: Im April trat Charlotte Lange bei der österreichischen Physik-Meisterschaft (Austrian Young Physicists' Tournament, AYPT) an (siehe April 2016).

(gekürzte Presserklärung vom GYPT, ergänzt vom SFN und KP Haupt)

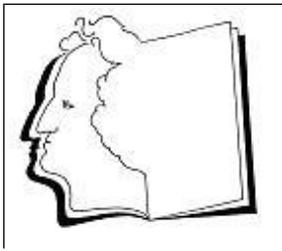
Foto: HNA Hessische Allgemeine vom 25.02.2016

JGS-Schüler qualifiziert sich für den Landeswettbewerb „Jugend forscht“

Konstantin Schnekenburger (E2) entwickelt mit seiner Arbeitspartnerin akustische Tarnkappe

„Neues kommt von Neugier“ – unter diesem Motto stand der „Jugend forscht“-Regionalwettbewerb Hessen Nord. Zum neunten Mal war die SMA Solar Technology AG in Niestetal Gastgeber des Wettbewerbs. Insgesamt 35 Schüler präsentierten 19 Projekte aus den Bereichen Arbeitswelt, Biologie, Technik, Mathematik/Informatik und Physik in einer eindrucksvollen Wettbewerbsausstellung. Von den 19 nordhessischen Teams – allein 15 kamen aus dem Schülerforschungszentrum Nordhessen (SFN) – haben sich acht für weitere Wettbewerbe qualifiziert. Darunter ist auch der JGS-Schüler Konstantin Schnekenburger (15) mit seiner Arbeitspartnerin Patricia Asemann (17) vom





GRIMMEMO – AUSGABE 2016

Engelsburg-Gymnasium, sie entwickelten eine akustische Tarnkappe im Fachgebiet Physik.

Es handelt sich um eine Scheibe mit einer speziellen Struktur, die Schallwellen so um ein Objekt herum lenkt, dass sie dahinter wieder zusammengeführt werden. Damit könnte beispielsweise die

Akustik in Konzertsälen und Opernhäusern verbessert werden.

Konstantin Schnekenburger berichtet selbst über sein Projekt:

„Hören oder nicht hören - das ist hier die Frage! Zunächst nur für Mikrowellen möglich, gelingt es heute auch für sichtbares Licht und sogar für Ultraschall, Gegenstände unsichtbar zu machen. Dies gelingt mit sogenannten Tarnkappenmaterialien, die die Licht- oder Schallwellen einfach um Gegenstände herumleiten, sodass sie keinen beobachtbaren „Schatten“ hinterlassen. Wegen der vergleichsweise großen Wellenlängen von Schall sind für den Bau einer akustischen Tarnkappe keine Hightech-Nanostrukturen vonnöten; sogar mit ein paar speziell angeordneten Getränkedosen lassen sich Schallwellen manipulieren. Wir haben zunächst mathematisch eine Analogie zwischen elektromagnetischen und akustischen Wellen hergestellt. Dieses Konzept nutzten wir, um einzelne akustische Bauteile zu berechnen, zu bauen und zu vermessen. Anschließend konnten wir die Struktur einer akustischen Tarnkappe verstehen und konstruieren. Somit haben wir die erste akustische Tarnkappe in Luft für hörbare Frequenzen hergestellt. Es ist uns gelungen, den komplexen Ausbreitungsvorgang von Schall innerhalb einer akustischen Tarnkappe zu berechnen, und wir konnten so eine akustische Tarnkappe konstruieren. Nach aufwendigen Handmessungen ist es uns gelungen, diesen Ausbreitungsvorgang auch zu visualisieren. Wir entwickelten so die erste akustische Tarnkappe im hörbaren Frequenzbereich in Luft. Das methodische Vorgehen unseres Projektes war dabei das erfolgreiche Zusammenspiel zwischen Theorie und Praxis.“

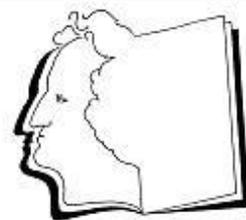
Das Duo gewann ein Zeitschriftenabonnement. Der Landeswettbewerb findet am 12. und 13. April in Darmstadt statt. Wir drücken die Daumen! [Die Ergebnisse lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor.]

März 2016

„Bilder im Kopf“ – Ausstellungseröffnung zur Exkursion nach Auschwitz

„Bilder im Kopf“ ... ist der Titel eines Workshops, an dem eine 21-köpfige Schülergruppe in Begleitung von Maria Eichner und Tobias Pengel am Ende ihrer fünftägigen Studienfahrt nach Oświęcim/Auschwitz teilnahm und der sehr passend ihren Aufenthalt beschreibt. Ihre Erfahrungen und Eindrücke, eben ihre mitgebrachten „Bilder im Kopf“, zeigen sie nun in einer Ausstellung im ersten Stock der Jacob-Grimm-Schule. Der Workshop stand am Ende einer sehr intensiven Woche, so konnten sie ihre Emotionen wie Erschütterung, Leere, Wut, Trauer, Unverständnis über die Situation und die unfassbare Größe des Holocausts ausdrücken.





Die Gruppe beschäftigte sich während ihres Aufenthalts Ende Januar in der Jugendbegegnungsstätte in Oswiecim auf vielfältige Weise mit dem Vernichtungslager Auschwitz und den menschenverachtenden Verbrechen der Nationalsozialisten. Die Eindrücke bei der Besichtigung des Stammlagers I, das die Geschichte und Organisation des Konzentrationslagers verdeutlichte, und des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau, das die Grauen der NS-Zeit vor Augen führte, sind wohl kaum in Worte zu fassen. Eine Führung durch die Stadt Oswiecim und die Auseinandersetzung mit dem langen Abschnitt jüdischen Lebens in der Stadt vor der Errichtung des Lagers gaben weitere Denkanstöße. Insbesondere die Frage nach dem „Warum“ nahm bei den anschließenden Diskussionen großen Raum ein.

Der 27. Januar als Befreiungstag von Auschwitz stand ganz unter dem Zeichen des Erinnerns. Zunächst nahm die Gruppe an den Feierlichkeiten in Birkenau teil und erlebte damit eine sehr offizielle, internationale Variante des Erinnerns. Am Nachmittag hatte sie dann das große Glück, mit der Zeitzeugin Zofia Posmysz einen sehr individuellen Zugang zu dem Thema zu erhalten.

Um diese vielfältigen Eindrücke festzuhalten, beschloss die Schülergruppe, ihre ganz persönlichen inneren und äußeren „Bilder“ von Auschwitz als Thema zu wählen, und bereitete nach ihrer Ankunft in Deutschland eine Ausstellung mit Fotos und Zitaten oder persönlichen Gedanken vor, die in der Schule anderen interessierten Schülern Anfang März vorgestellt und anschließend für einen längeren Zeitraum im ersten Stock ausgestellt ist.

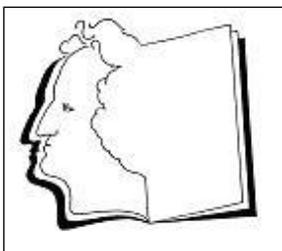


Foto: Maren Harland

Miteinander weiterentwickeln: Pädagogische Tagung 2016

Auf der diesjährigen Pädagogischen Tagung mit dem Titelthema „Die JGS in zehn Jahren“ Anfang März in der Reinhardswaldschule setzte sich das Kollegium unter Beteiligung der SV mit der Frage auseinander, was eine eigene Schulkultur vor dem Hintergrund eines sich verändernden Kollegiums und einer veränderten Schülerschaft bedeutet und ausmacht. Orientierung boten dafür die Leitsätze des überarbeiteten Schulprogramms, das letzten Herbst verabschiedet wurde. Eingeleitet wurde die Tagung spielerisch durch eine Begegnung der Kulturen, indem jeweils zwei Gruppen verschiedener fiktiver Kulturen mit entsprechenden vorgegebenen Umgangsformen einander zugeordnet wurden, die dann Besucher aus der anderen Gruppe während eines Rollenspiels empfingen. So wurde einerseits gehüpft, sich verbeugt und freundlicher Small Talk betrieben, in den anderen Gruppen wurden Karten gesammelt und stumm, auf das





GRIMMEMO – AUSGABE 2016

Nötigste reduziert, kommuniziert. Mit diesen Eindrücken des Anpassens, der Integration, aber auch des Erlebnisses der Ablehnung konnte das Kollegium, nachdem es aus den Rollen schlüpfte, sich der eigenen Schulkultur widmen. Sätze wie „Die Jacob-Grimm-Schule versteht sich als ein koedukatives Oberstufen-

gymnasium, das Tradition und Fortschritt miteinander verbindet.“, „... ist einer demokratischen, offenen, toleranten und pluralistischen Gesellschaft verpflichtet.“, „... versteht sich als eine Schule, die sich selbst entwickelt“, „... wahrt gemeinsame Interessen durch demokratische Prozesse in schulischen Gremien und der SV.“ stehen als Leitsätze in der Präambel, sollten aber nun auch mit Inhalt gefüllt werden. In einem regen Austausch in den selbst gewählten Gruppen, in Diskussionen und während der Sammlung neuer Ideen wurde immer wieder wie auch in der Ergebnispräsentation deutlich, wie wichtig ein kollegialer Austausch und ein wertschätzendes und tolerantes Miteinander sowie auch gemeinsame Werte für das Schulklima sind. Die gemeinsame Schulkultur wird die JGS also auch weiterhin beschäftigen, als konkrete Ergebnisse wurden zum Beispiel auch Entscheidungsstrukturen verdeutlicht und Vorschläge für noch mehr Transparenz und Partizipation für die Gremienarbeit und auch in der Gesamtkonferenz gesammelt. Auch die Rolle der vor zwei Jahren neu eingerichteten Schulentwicklungsgruppe soll überdacht werden. Die Entwicklung aus der Schule selbst heraus erschien vielen Teilnehmern als besonders wichtig angesichts der Kürzungen des Stundenfaktors für die Oberstufen, die aktuell sowohl die Schulleitung als auch den Personalrat, die Schulentwicklungsgruppe und das gesamte Kollegium beschäftigen. Des Weiteren nimmt die vor einigen Jahren entstandene Raumgruppe wieder ihre Arbeit auf, um an neuen Raumkonzepten zu arbeiten. Es bleibt also weiterhin einiges in Bewegung und viel zu tun.

Daumen drücken für die Abiturienten

Ab Mittwoch, 9. März, hieß es wieder Daumen drücken für die Abiturienten. Den Anfang machte Physik, am Donnerstag mussten alle Englisch-Leistungskurse ihre Sprachkenntnisse unter Beweis stellen und freitags kamen die Chemiker dran. Viele Abiplakate mit Glückwünschen zierten daher wieder die Schule und zeigten den Prüflingen, dass Eltern, Verwandte und Freunde an sie denken. Am 14. März folgten die Leistungskurse des ersten und zweiten Aufgabenfeldes, die meisten Abiturienten schwitzten zwei Tage später beim Mathe-Abitur. Die Prüfungen zogen sich bis zum 23. März hin, nach Biologie am Vortag machten dann die Prüflinge der Grundkurse im zweiten Aufgabenfeld den Abschluss. Unterstützt wurde die Q4 von den unteren Jahrgängen, diese backten Kuchen und die Cafeteria stellte Kaffee zur Verfügung, sodass es sich nach einer kurzen Pause hoffentlich noch besser denken ließ. Wir wünschen allen Abiturientinnen und Abiturienten viel Erfolg bei den weiteren Prüfungen!





Erfolge beim Tag der Mathematik für JGS-Schüler

Mit Tetraedern und Parabeln, Stochastik und Zahlentheorie beschäftigten sich sieben JGS-Schüler erfolgreich am Tag der Mathematik. Am 12. März fuhr die Mathe-Truppe der Q2 gemeinsam mit Sibylle Brinkmann frühmorgens nach Marburg, um sich an schwierigen mathematischen Problemen zu versuchen. An dem überregionalen Wettbewerb mit dem Motto „Freude am Knobeln, hoch zehn“ beteiligten sich Schüler der Jahrgangsstufe 12 aus Hessen, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen. Im Wettkampf mit 102 Konkurrenten anderer Schulen konnte die Gruppe um Benjamin Haverland, Bennet Niemann, Kasra Rezagholipour und Rebecca Ringborg einen ausgezeichneten 2. Platz erreichen. Die Schüler können sich nun an einem Bluetooth-Lautsprecher erfreuen. Aber auch die andere Gruppe der JGS um Jan Breitbart, Daniel Rudenko und Lea Wodarzek errechnete sich den 5. Platz und damit einen Kaffeebecher. Somit konnten sich beide Gruppen über gute Platzierungen freuen und mit ihren Preisen den Heimweg antreten.



Jan Breitbart, Lea Wodarzek, Daniel Rudenko (von links nach rechts)



Kasra Rezagholipour, Benjamin Haverland, Bennet Niemann, Rebecca Ringborg (von links nach rechts)

Die Schüler

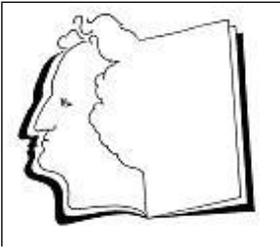
können sich nun an einem Bluetooth-Lautsprecher erfreuen. Aber auch die andere Gruppe der JGS um Jan Breitbart, Daniel Rudenko und Lea Wodarzek errechnete sich den 5. Platz und damit einen Kaffeebecher. Somit konnten sich beide Gruppen über gute Platzierungen freuen und mit ihren Preisen den Heimweg antreten.

Fotos: Sibylle Brinkmann

Rockige Klänge zum Osterferienbeginn – Premiere für JGS-Rockband

Da stoppten doch einige Schüler und Lehrer auf ihrem Weg in die Osterferien: In der Eingangshalle der Jacob-Grimm-Schule wurden sie mit E-Gitarrenklängen, Keyboard-Sound, fetziger Drum-Begleitung und zwei klangvollen Stimmen empfangen. Die neue Rockband der JGS, die sich selbst „¿Who Killed the Lynx?“ taufte, feierte als Überraschungs-Act ihre Premiere und gab zum ersten Mal ihr Können preis. Die Gruppe aus der Einführungsphase der JGS um die Sängerin Alexandra Ulner und Sänger Fernando Morales hat sich spontan im letzten Herbst zusammengefunden und probt seitdem eigenständig ohne Betreuung durch einen Lehrer. Dass die beiden Sänger sowie die Band mit Aaron Herold, Jan Wiczorek, Nick Lenz, Güney Korkmaz und Luca Bolzmann durchaus einiges zu bieten haben, zeigte die Musikauswahl: So eröffneten sie ihren Kurzauftritt mit dem bekannten Song „R.T.P. 2 my youth“ („The neighbourhood“), spielten aber auch ihren ersten eigenen Song „Where all began“. Als Zugabe, die die begeisterten Zuhörer einforderten, gab es den Klassiker „Roxanne“. Mehr davon bitte!





April 2016

Charlotte Lange ist „Physik-Europameisterin“ – Die JGS-Schülerin gewinnt mit ihrem Team souverän den internationalen PhysikCup AYPT in Österreich

Unter 14 teilnehmenden Teams aus Deutschland, Weißrussland, Russland, Slowakei, Österreich, Polen, Ungarn, Slowenien und Iran gewann das deutsche Nationalteam mit Charlotte mehr als souverän die Vorrunde. Mit 139,3 von möglichen 150 Punkten lagen sie weit vorne, gefolgt von Weißrussland (130,6) und einem der beiden russischen Teams (126,8). Damit hatten sich am 1. April diese drei Mannschaften für das Finale am Samstag, 2.4., in Leoben qualifiziert. Im Finale konnte das deutsche Nationalteam den Vorsprung noch weiter zum größten Finalvorsprung aller Zeiten beim internationalen AYPT (Austrian Young Physicists` Tournament) ausbauen: Sie holten sich souverän den ersten Platz mit 50,6 Punkten vor 38,8 Punkten (Weißrussland) und 36,8 Punkten (Russland). Das ist ein überwältigender Sieg! Herzlichen Glückwunsch, vor allem natürlich an die JGS-Schülerin Charlotte Lange (E2), die damit so etwas wie eine Europameisterin im PhysikCup geworden ist!

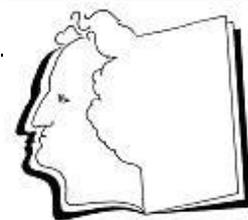
Bei der deutschen Physik-Meisterschaft (German Young Physicists' Tournament (GYPT)) für Schüler im Februar im Physikzentrum in Bad Honnef hatte Charlotte Lange vom Schülerforschungszentrum Nordhessen SFN in Kassel den Sprung in die Auswahl der Nationalmannschaft geschafft (siehe Februar 2016). Die Zusammenarbeit der Jacob-Grimm-Schule mit dem SFN wird durch Guido Eckhardt gefördert, der dort eine Arbeitsgemeinschaft leitet, auch Ingo Brauer arbeitet dort mit Schülern an Jugendforschungsprojekten.



Das AYPT wird jährlich an der Universität Leoben ausgetragen. Eine internationale Jury bewertet die Wettkämpfe. Dieser Physik-Weltcup für Schülerinnen und Schülern zählt zu den größten Herausforderungen, denen sich physikinteressierte Jugendliche stellen können.

(gekürzt nach dem Pressebericht des SFN, Foto: SFN)





AUSBLICKE:
April 2016
Austauschfahrten

Auch im zweiten Halbjahr werden JGS-Schüler wieder vielfältige Erfahrungen bei den Austauschfahrten machen. Im April steht die Fahrt nach La Réunion sowie nach Tres Cantos an. Ende des Monats werden die Schüler aus Guingamp zum Gegenbesuch nach Kassel kommen. Außerdem wird die Big-Band zu einem Festival nach Finnland fahren.

Zeitzeugenbesuch zu 25 Jahren deutsche Einheit

Am 22. April wird Gunter Weißgerber als Zeitzeuge an die JGS kommen, um anlässlich des 25. Jahrestages der deutschen Einheit im Herbst von seinen Erlebnissen und Eindrücken der Jahre 1989/90 zu berichten, die er als Sprecher auf den Leipziger Montagsdemonstrationen in der ehemaligen DDR, Mitbegründer der Ost-SPD und Abgeordneter in der ersten freigewählten Volkskammer und später im gesamtdeutschen Bundestag mitgestaltete. Den Kontakt stellte Berthold Dücker her, der als Gründungsmitglied der Gedenkstätte „Point Alpha“ die Projektgruppe „Flucht – damals und heute“ während der vergangenen Projektwoche besuchte und von seiner Flucht als 16-Jähriger berichtete (siehe oben). Wir hoffen, demnächst regelmäßig Zeitzeugen an die Jacob-Grimm-Schule holen zu können.

Mai 2016
Spendenlauf

Am 11. Mai findet dieses Jahr wieder der Spendenlauf, organisiert durch die SV, in der Karlsau vor der Orangerie statt. Das erlaufene Geld soll wie in den letzten Jahren für die Schulausstattung, aber auch gemeinnützige Projekte verwendet werden. Sowohl private als auch Spenden von Firmen sind erwünscht.

Spenden können auch direkt auf das Konto des Fördervereins überwiesen werden:

Förderverein Jacob-Grimm-Schule
 Sparda-Bank Hessen
 IBAN DE 55 500 90 500 000 1774520
 BIC GENODEF1S12
 Stichwort: „Spendenlauf“
 (Spendenquittungen werden ausgestellt.)

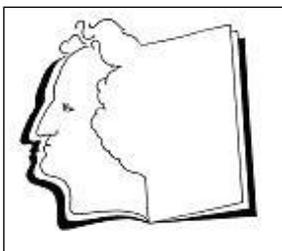
Theateraufführungen

Am 24./25. Mai präsentieren die Darstellendes-Spiel-Kurse der Q2 unter der Leitung von Simon Aulepp und Annabelle Weyer einen Themenabend mit dem Titel „Fluchtpunkte“. Gezeigt werden zwei aktuelle und brisante Szenencollagen zum Thema Flucht und Europa:

Die Ankunft (DS-Kurs Simon Aulepp)

Unter dem Eindruck der Ankunft der Neuankömmlinge aus Kriegs- und Krisenregionen entschied sich die Gruppe im Herbst 2015 für das Thema Flucht. Inspiriert durch den Theaterbesuch von Jelineks „Die Schutzbefohlenen“, vor allem aber anhand der





GRIMMEMO – AUSGABE 2016

eindrücklich gezeichneten Graphik Novel „The arrival“ von Shaun Tan aus dem Jahre 2007, entwickelten die Schülerinnen und Schüler eine Szenencollage, die versucht, Impressionen des Ankommens in einer neuen Lebensumgebung erfahrbar zu machen. Wegmüssen und loskommen, eintreffen und ankommen sind hierbei

prägende Gegensatzpaare für die ProtagonistInnen.

im Anschluss:

Grenzwertig? (DS-Kurs Annabelle Weyer)

Begrenzte Werte oder bewertende Grenzen – in welcher Gesellschaft wollen wir leben? Der DS-Kurs präsentiert seine ganz eigene Interpretation der Wanderbewegung – aktuell bekannt unter dem Namen – Flucht. Unter einem neuen Schirm werden Schwarz-und-Weiß-Maler vereinigt, jeder kämpft um sein Stück am Aufmerksamkeitskuchen. Mit den Themen Krieg, Flucht, Integration, Vorurteilen und der europäischen Politik setzten sich die Schülerinnen und Schüler eigenständig und kreativ auseinander. Das theatrale Ergebnis dieser Eigenproduktion ist nun zu sehen: Grenzwertig? Das Stück mit der Bombenstimmung...

Eintrittspreise: 4 Euro / 2 Euro, Kartentelefon: 0561 - 787 20 67

Die Vorstellungen beginnen jeweils um 19:00 Uhr im Dock 4, Studiobühne 1 (Oberste Gasse)

London-Fahrt

Auch die London-Fahrt, organisiert von Kai Söther, wird dieses Schuljahr wieder stattfinden, diesmal erstmalig in Begleitung eines Nicht-Englisch-Lehrers, Benjamin Backhaus, und des Fremdsprachenassistenten Jared Gomes, der im aktuellen Schuljahr den Englischunterricht an der JGS unterstützt. Dies stellt ein gutes Miteinander der unterschiedlichen Aufgabenfelder her. Vielen Dank dafür an alle Beteiligten.

Juni 2016

Austausch mit Poznan

Die Fahrt nach Poznan anlässlich des theatralen Austausches findet dieses Jahr Mitte Juni (9.-14.6.) statt. Wir sind gespannt auf die Ergebnisse.

Theateraufführung

Der Q2-Kurs Darstellendes Spiel unter der Leitung von Jörg Geßner wird wahrscheinlich am 17./18. Juni seine Produktion „gereizt“ präsentieren. Der Spielort wird noch bekanntgegeben.

Ehrung der Abiturienten

Die Zeugnisübergabe an die diesjährigen Abiturienten findet am 23.06. in der Sporthalle statt. Am Abend zuvor ist traditionell wieder die Jacobs Grill Session für die Abiturienten am Bootshaus geplant. Am Freitag, den 24.06., folgt dann die Abiturfeier in der Stadthalle Baunatal. Wir hoffen wieder auf gute Abitur-Ergebnisse!

Sommerkonzert

Am 21.06.2016 wird das diesjährige Sommerkonzert traditionell in den Lichthöfen der JGS und im Freien stattfinden.





Juli 2016

Gesundheits- und Kulturtag

Am 6. Juli findet der 11. Gesundheitstag für Schülerinnen und Schüler der Q2 statt. Wie immer beginnt der Tag mit einer gemeinsamen Eingangsveranstaltung in der Turnhalle. In diesem Jahr kommt die Theatergruppe „Weimarer Kulturexpress“ mit ihrem Stück „Online“, das die Gefahren der Social-Media-Sucht aufgreift und zum bewussteren Umgang mit den neuen Medien anregen möchte. Danach können sich die Schülerinnen und Schüler in Vorträgen und Workshops zu gesundheitsrelevanten Themen informieren (zum Beispiel Ernährungsverhalten, Stressbewältigung, Suchtproblematik, gesundheitsorientiertes Bewegungs- und Alltagsverhalten, Entspannungstechniken). Bitte beachten Sie auch den Spendenaufruf am Ende dieser Ausgabe!

Parallel ist an diesem Vormittag erstmalig ein Kulturtag für die Einführungsphase geplant, an dem alle Kunst-, Musik- und Darstellendes-Spiel-Kurse die Ergebnisse ihres Unterrichts zeigen.

Kollegiumsfest

Zum Kollegiumsfest am 12.07. am Bootshaus sind auch wieder alle ehemaligen Kolleginnen und Kollegen herzlich eingeladen.

Alle Texte und Fotos, sofern nicht anders angegeben: Annabelle Weyer





Über Mitgestaltung, Toleranz und eine pluralistische Gesellschaft – warum die SV-Arbeit an der JGS so wichtig ist

Ein Interview mit den aktuellen Schulsprechern

Pauline Brämer, Lucas Fiola und Philipp Firmbach sind seit Beginn des Schuljahres Schulsprecher an der Jacob-Grimm-Schule. Für Lucas ist es bereits die zweite Amtszeit. In unserem Gespräch reflektieren sie die Rolle der Schülerversammlung, geben uns einen Einblick in ihre Arbeit und schauen aus Schülersicht auf die aktuelle Situation der Schule.

Lucas Fiola ist 17 Jahre alt, war bereits Schulsprecher an der Heinrich-Schütz-Schule, besucht derzeit die Q2 und hat die Leistungskurse Biologie und Deutsch.

Pauline Brämer ist auch 17 Jahre alt, ihre Leistungskurse sind Französisch und Kunst und sie kam 2014 von der Ahnatal-Schule Vellmar zur JGS.

Philipp Firmbach engagierte sich auch bereits schon vorher in der SV der Heinrich-Schütz-Schule und hat die Leistungskurse Englisch und Biologie. Wie Pauline und Lucas besucht er momentan die Q2.

Aus welchen Gründen habt ihr euch für das Amt des Schulsprechers/der Schulsprecherin beworben?

Pauline: Ich habe mich beworben, um mich für unsere Meinung als Schüler einzusetzen, unsere Interessen zu vertreten und den Schulalltag zu gestalten. Ich finde die SV so wichtig, dass ich mich einfach noch viel mehr einbringen wollte. Außerdem hat mir SV-Arbeit immer super viel Spaß gemacht.

Philipp: Mir war es wichtig, mich wie meine Vorgänger für das Recht der Schüler zu engagieren, durch meine SV-Zeit in der HSS hatte ich darin schon ein bisschen Übung.

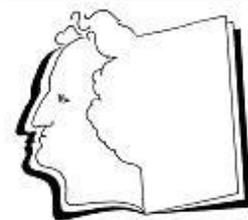
Lucas, warum hast du eine zweite Amtszeit angestrebt?

Lucas: Nachdem ich mich im ersten Jahr in ein neues Amt auf neuer Schule ohne Vorwissen begeben hatte, wollte ich mein vielleicht letztes Jahr, in dem noch Zeit bleibt, aktiv nutzen. Zudem kannte ich bereits die Abläufe, sodass das komplett neu aufgestellte SV-Team zumindest Teile der Organisation kannte.



Philipp Firmbach, Lucas Fiola und Pauline Brämer





Lucas und Philipp, ihr kommt beide von der HSS, wie nehmt ihr die Zusammenarbeit der beiden Schulen wahr, wie war für euch rückblickend der Übergang zur JGS?

Philipp: Die Kooperation der Schulen läuft meiner Meinung nach gut. Ich habe mich gut auf die Oberstufe vorbereitet gefühlt. Dass manche Lehrer an beiden Schulen unterrichten, erleichtert den Einstieg in die Oberstufe auch.

Lucas: Die Zusammenarbeit läuft sehr reibungslos. Besonders deutlich wird dies bei den Konzerten, die zusammen und sogar schulendurchmischt stattfinden. Auch wurden wir auf der HSS bereits Jahre zuvor auf die JGS-Zeit vorbereitet.

Pauline, wie hast du den Wechsel auf die JGS wahrgenommen?

Pauline: Der Wechsel von der Ahnatal-Schule Weimar zur JGS war schon entspannt. Ich habe mich auf die neue Schule gefreut, das völlig andere Klima, die neuen Leute, aber auch die vielen Freunde, die mit mir gewechselt sind oder mit denen ich zusammen wieder im Jahrgang bin. Ich habe meine halbe Grundschule wieder getroffen, die zwischenzeitlich auf der HSS war. Das war super schön.

Welche Ziele habt ihr als Schulsprecher?

Lucas: Es ist wichtig, den Schülern eine Stimme zu geben. Wir sind Vertreter aller Schüler und als solche verstehen wir uns. Wir vertreten die Allgemeinheit unserer Schule, um ein multikulturelles Schulklima zu ermöglichen. Das Schulklima ist das Wichtigste, was die JGS so besonders macht.

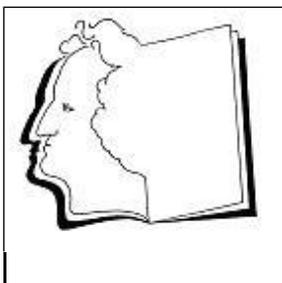
Pauline: Einerseits möchten wir natürlich, zusammen mit der ganzen SV, die klassischen SV-Projekte wie die Grill Sessions oder die Lichthofparty organisieren und unterstützen. Andererseits haben wir persönliche Ideen und Interessen: Eine bessere Schulhofnutzung (mehr Sitzgelegenheiten, besonders am Amphitheater und der anderen Grünfläche, eine Cafeteria-Außenanlage) und einen Online-Stundenplan/ein digitales Schwarzes Brett. Wir versuchen diese Ziele durchzusetzen oder wenigstens auf den Weg zu bringen, sodass auch große Projekte einen Anfang finden. Außerdem ist natürlich immer noch das Hauptziel, die Schülermeinung, zum Beispiel in den Konferenzen, zu vertreten.

Philipp: Einige Ziele wie z. B. die gelungene Lichthofparty sind schon erfüllt, aber als langfristiges Ziel finde ich es wichtig, eine bessere Kommunikation zwischen Schülern zu organisieren. Konkret ist eine Online-Plattform geplant, in der die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, gegenseitig z. B. Unterrichtsmaterialien auszutauschen oder alte Lektüren, die nach dem Abi nicht mehr benötigt werden, anzubieten. Des Weiteren finde ich es wichtig, die Möglichkeiten der SV den Schülern näherzubringen.

Was konntet ihr bereits bewirken und an welchen Projekten arbeitet ihr gerade?

Pauline: Ich denke, wir haben unsere Stimme für die Schüler bis jetzt sehr erfolgreich eingesetzt, um Interessen zu vertreten, zum Beispiel bei dem Thema der Projektwoche. Auch die Lichthofparty war wieder sehr gelungen. Aktuell wollen wir das oben aufgeführte Thema der Schulhofnutzung stärker in Angriff nehmen.





GRIMMEMO – AUSGABE 2016

Philipp: Eines unserer aktuellen Projekte ist die Planung einer oben genannten Plattform für Schüler und die Entwicklung einer neuen SV-Broschüre.

Welche besonderen Erfahrungen kann man als SV-Mitglied und als SchulsprecherIn machen?

Pauline: Man kann erfahren, was man alles erreichen kann, wenn man sich für etwas stark macht und zusammen etwas auf die Beine stellt.

Lucas: Es ist spannend, Schulpolitik miterleben zu können. Wenn man dann einmal vor allen Schülern spricht, fühlt man sich wie ein kleiner Bundeskanzler, der für sein individuelles Projekt wirbt, wenn man dann noch Zustimmung bekommt, kann man bestärkt seine Ideen gestalten.

| Warum ist die SV-Arbeit an der Schule so wichtig?

Philipp: Die SV-Arbeit an der Schule ist wichtig, damit das Recht bzw. die Meinung der Schüler in den hohen Gremien auch Wirkung hat und bei wichtigen Entscheidungen wie z. B. den Stundenkürzungen auch nach Schülersicht entschieden wird.

Pauline: Eine Schule ist für Schüler da und die haben Interessen und Ideen. Die Schülervertretung setzt sich für diese Meinungen ein und das halte ich für unverzichtbar.

Lucas: Selbstbestimmung fängt schon ganz unten an. Wenn die SV nicht wäre, könnten die Lehrer sowie auch die Eltern gewisse Standpunkte nicht nachvollziehen und würden vielleicht Aspekte nicht berücksichtigen, die aus Schülersicht das A und O sind. Dank der SV besteht also die Möglichkeit, das Schulleben für die Schüler zu gestalten, für Schüler von Schülern.

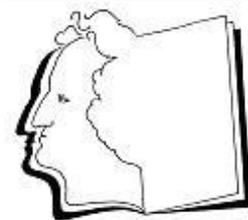


Die SV bei den Einblicken in die Jacob-Grimm-Welt

Gerade fand die Schulinspektion statt. Wofür steht eurer Meinung die JGS und was sollte auf jeden Fall an der Schule erhalten werden, woran kann die Schulgemeinschaft noch arbeiten?

Philipp: Meiner Meinung nach steht die JGS für eine entspannte Atmosphäre, bei der trotzdem „etwas herunkommt“. Ich meine damit, dass das Schüler-Lehrer-Verhältnis sehr gut ist und man mit den meisten Lehrern gut klarkommt und trotzdem oder gerade deswegen ein hohes Lernniveau herrscht. Die Schüler sind sehr tolerant untereinander und jeder hat die





Möglichkeit, sich individuell zu entfalten. Ich halte diese Faktoren für sehr erhaltenswert für eine angenehme Schul- und Lernatmosphäre.

Pauline: Ich denke, uns allen ist bewusst, dass wir ein einzigartiges Schulklima haben, was sich zum Beispiel durch das gute Lehrer-Schüler-Verhältnis äußert. Das hat uns die Schulinspektion jetzt bestätigt. Außerdem hat ihre Untersuchung ergeben, dass im Unterricht zu wenig evaluiert wird, ich denke, das ist Geschmackssache.

Lucas: Meiner Meinung nach fehlt es nur an Organisation an der Schule. Manchmal wirkt alles etwas verschlafen. Ansonsten ist die JGS die beste Schule der Welt. Die JGS vereint eine pluralistische Gesellschaft und ist die wohl toleranteste Schule Kassels. Eben das ist einzigartig.

Aktuell befindet sich die Schule in einem Umbruch, die Schulgemeinschaft arbeitet an neuen Konzepten, muss mit den neuen Kerncurricula und den Stundenkürzungen an der Oberstufe umgehen. Welche Entwicklungsmöglichkeiten und Perspektiven seht ihr in diesem Zusammenhang für die JGS?

Pauline: Die Sache mit den Stundenkürzungen ist totaler Mist. Ich denke daher, dass es die erste Aufgabe der SV ist, dagegen anzukämpfen, wie es ja nun schon bei diversen Veranstaltungen (Demonstrationen, Gespräch mit dem Kultusminister Herrn Lorz) geschehen ist. Im nächsten Schritt ist es unsere Aufgabe zu ermitteln, sollte es zu einer Umstrukturierung der Stunden und damit dem Unterrichtsmodell kommen, welches das kleinste Übel für uns Schüler ist.

Philipp: Meiner Meinung nach steht die Schule vor einer schwierigen Zeit, da sich äußere Bedingungen ändern bzw. ändern werden, doch ich denke, dass sich die JGS langfristig an diese Bedingungen anpassen wird und sich nach wie vor als eine der besten Oberstufen in Kassel etablieren kann.

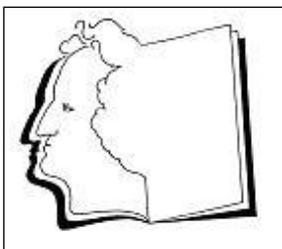
Lucas, du kannst hier sicher auch von deinen Erfahrungen in der Schulentwicklungsgruppe (SEG) berichten, die sich mit diesen Themen beschäftigt.

Lucas: Es gibt immer verschiedene Meinungen. Dass die Kürzungen leider umgesetzt werden müssen, ist eine Tatsache. Dass es bei der Umsetzung immer einmal wieder zu Reibungen kommen kann, ist dabei völlig normal. Die SEG versucht, ein Konzept zu entwickeln, womit die Mehrheit leben kann. Dabei ist die Meinung der Schüler ein essentieller Bestandteil, da wir ja letztendlich die Opfer sind. Also versuchen wir Schüler in der SEG natürlich, die Schülermeinung stark zu gewichten.

Warum lohnt es sich, an der JGS Schüler/in zu sein und sich für die Schule zu engagieren?

Philipp: Es lohnt sich in jedem Falle, Schüler auf der JGS zu sein, da an der Schule dieses gute Lern- und Arbeitsklima herrscht, von dem man (auch für die Zukunft nach der Schule) auf vielen Ebenen profitieren kann. Sich in der SV zu engagieren, ist nicht jedermanns Sache und man kann es auch nicht von jedem verlangen, aber es ist wichtig, wenn man z. B. unzufrieden mit etwas ist oder etwas ändern will. Außerdem bietet die SV einen Einblick „hinter die Kulissen“, indem man an entscheidenden Konferen-





GRIMMEMO – AUSGABE 2016

zen teilnimmt und mitbekommt, wie sich Schule außerhalb vom Unterricht organisiert.

Ihr steht momentan ein Jahr vor dem Abitur. Wie schaut ihr diesem entgegen?

Pauline: Das wird schon.

Philipp: Dem Abitur sehe ich entspannt entgegen. Ich habe nicht vor, einen Einschnitt zu bekommen, daher gehe ich das Ganze etwas lockerer an, da ich finde, man sollte auch ein Leben außerhalb von Schule, Lernen und Leistungsdruck haben.

Lucas: Leider Gottes ist das Abitur das Sprungbrett in die Zukunft. Dass ich deswegen alles gebe, um meinen Traumschnitt zu bekommen, ist vielleicht zu verstehen. Vor dem Abitur alles geben und danach ein Jahr in Südamerika den Kopf frei bekommen. Das wäre ein Traum.

| Wie sehen eure Pläne für die Zeit nach dem Abitur aus?

Pauline: Erst mal weg, ein bisschen die Welt sehen. Südamerika find ich sehr verlockend. Für viel später habe ich leider noch keinen direkten Plan.

Lucas: Ich will nach Ludwigsburg. In der kleinen Stadt nahe Stuttgart befindet sich die renommierte Filmhochschule Baden-Württemberg. Liebend gerne würde ich dort Regie oder Medienmanagement studieren.

Aber erst einmal heißt es nach dem Abi: Ab ins Ausland!

Philipp: Nach dem Abitur werde ich erst einmal arbeiten und dann reisen, danach vielleicht studieren oder eine Ausbildung machen oder eine Familie gründen, mit 67 in Rente gehen und danach das Leben genießen.

| Vielen Dank für das Gespräch!

*Das Interview führte Annabelle Weyer.
Fotos: Annabelle Weyer*





Das Leben nach der Schule – Was machen ehemalige JGS-Schüler heute?

Immer wieder stößt man in den Medien auf ehemalige JGS-Schüler, die Erfolg haben, oder trifft auf ehemalige Schüler, die ihre Geschichte erzählen. Interessant sind deren Werdegänge immer, weil sie viel über Erfahrungen, Gelerntes, ihr eigenes Selbstkonzept und die Wahrnehmung von Schule und dem Leben danach verraten. Im Folgenden sind Portraits, Interviews und Berichte zu lesen, die von ehemaligen Schülern stammen oder im Gespräch mit diesen entstanden sind:

Nähen aus Leidenschaft – die ehemaligen JGS-Schülerinnen Sophie Roscher und Kira Kimm gründeten ihr eigenes Modelabel „soki Kassel“



„Mache deine Leidenschaft zum Beruf!“ – das ist das Motto von Sophie Roscher und Kira Kimm. Vor einem Jahr wagten die beiden ehemaligen Jacob-Grimm-Schülerinnen den Schritt in die Selbstständigkeit und gründeten ein eigenes Modelabel. Upcycling heißt ihre Geschäftsidee. Damit haben sie offenbar den Zeitgeist getroffen. Aufträge haben sie genug und nicht nur die lokale Presse ist auf die beiden 25-Jährigen aufmerksam geworden,

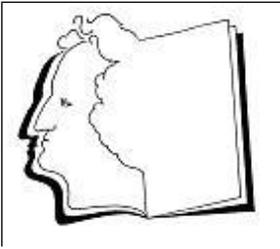
sondern auch Fernsehsender und Modezeitschriften berichteten bereits über „soki Kassel“. Ihre Mode wird seit Juni 2015 in vier Kasseler Geschäften vertrieben. Ob alte Bettwäsche oder Herrenhemden, die Designerinnen verwerten alte Stoffe wieder und vernähen diese in Kombination mit Bio-Baumwolle zu Unikaten.

Kira und Sophie sitzen im „Rokkeberg“, einem Café und Konzeptstore am Goethester, in dem Sophie arbeitet, denn noch müssen sich beide durch ihre Nebenjobs als Kellnerinnen finanzieren. Sie ist gerade mit ihrer Schicht fertig und schlürft eine Suppe: „Zeit zum Essen hatte ich heute nicht.“

Hinten im Laden hängen ihre Kleidungsstücke zum Verkauf. Über Pullover, Unterwäsche, Röcke und Kinderbekleidung ist hier alles zu finden. Zeitlos, modern und individuell soll die Mode der gelernten Maßschneiderinnen sein. Kira lehnte sogar ein Jobangebot ab. Bewusst wollen beide nicht die Ausbeutung billiger Arbeitskräfte durch die Textilindustrie unterstützen. „Für uns stehen das Handwerk und die Leidenschaft im Vordergrund. Das Nähen macht uns schon seit unserer Kindheit Spaß“, erklärt Kira. Auch der bewusste Umgang mit Ressourcen ist ihnen wichtig. Daher wissen sie genau, woher ihre Stoffe kommen.

Gekleidet sind beide leger, sie treten ganz natürlich auf. Kira trägt Jeans und Pullover, Sophie steckt noch in ihrer schwarzen Arbeitskleidung. Wichtig ist ihnen die Freude an der Arbeit, nicht in erster Linie der Erfolg oder das Geld: „Man arbeitet sein ganzes Leben lang, da sollte die Arbeit auch Spaß machen.“, sind sich beide sicher.





GRIMMEMO – AUSGABE 2016

Diese Freude ist ihnen deutlich anzusehen. Entspannt lehnen sie in ihren Sesseln und erzählen lächelnd von ihrem Tagesablauf. Schon morgens treffen sie sich zum Frühstück, um den Tag zu planen. Dann schneiden und nähen sie in ihrem Atelier, das sie sich in Kiras Elternhaus eingerichtet haben. Manchmal legen sie sogar

Nachtschichten ein. Langsam wird es in den beiden Zimmern allerdings eng. Regale voll mit Stoffen und Bettwäsche, die gespendet wurde, sowie Industriemaschinen, mit denen Sophie und Kira arbeiten, stehen dort. Finanziert haben sie diese selbst aus ihrem Ersparten und mit Unterstützung ihrer Eltern. Einen Kredit wollten sie nicht aufnehmen. Ihre Freunde nennen ihren Schritt in die Selbstständigkeit mutig, sie selbst sehen das anders. Gezweifelt hätten sie noch nie, denn scheitern könnten sie gar nicht: „Wir probieren es einfach aus.“, lacht Kira.

Seit ihrer Jugend wussten Kira und Sophie, dass sie später mit Textilien arbeiten wollten. Besonders gut in Erinnerung ist ihnen die Projektwoche an der Jacob-Grimm-Schule geblieben, da sie dort gemeinsam mit anderen Jahrgangsstufen selbstbestimmt und kreativ arbeiten konnten. Kira erinnert sich besonders an ein Projekt mit einem Documenta-Künstler, der ihnen das Zeichnen mit Naturkreide näherbrachte. Während sie ihre Kreativität bereits im Kunst-Leistungskurs an der Jacob-Grimm-Schule ausleben konnte, entschied sich Sophie nach einem Jahr auf der JGS, dass sie bereits zu diesem Zeitpunkt praktischer arbeiten wollte, und wechselte auf die Elisabeth-Knip-ping-Schule, um dort Fachabitur mit dem Schwerpunkt Textil zu machen.

Entscheidend in Kiras Laufbahn war das Praktikum in der Schneiderei des Staatstheaters, das ihren Berufswunsch manifestierte. Dort trafen sich die jungen Modemacherinnen als Auszubildende wieder. Da Kira ein Jahr vorher mit der Ausbildung fertig war, absolvierte sie noch zusätzlich eine Weiterbildung zur Schnittdirektrice in Düsseldorf. Danach stand für beide eine berufliche Entscheidung an, welche sie sehr spontan fällten: „Wir überlegten, wie es weitergehen sollte, und da kam die Idee, gemeinsam ein eigenes Modelabel zu gründen“.



Werbeaktion für die Boxershorts von soki Kassel

Ganz bewusst entschieden sie sich für den Standort Kassel: „Wir fühlen uns verwurzelt und wohl hier, sodass keine andere Stadt in Frage kommt. Auch gibt es in Kassel kaum eigene Modelabel. Aber es gibt gerade viele Entwicklungen und neue Geschäftsideen.“, erklärt Sophie. Durch ihre Selbstständigkeit müssen sie sich nicht nach der Modeindustrie richten, sondern sind ihr eigener Herr, haben ihre eigene Manufaktur und bestreiten jeden

Arbeitsschritt selbst.

Ihre Unikate haben auch ihren Preis: 20 Euro kosten die Boxershorts, mit denen sie unter anderem ihre Kollektion eröffneten, 110 Euro ein Herrenhemd. Doch diese Preise werden gern gezahlt, wie die Bestellungen zeigen. Als Werbeaktion gingen auch Freunde in den von ihnen designten Unterhosen auf die Straße und spazierten über den Kirchweg – ganz freiwillig, wie die beiden Modedesignerinnen betonen.





Zu ihrem Erfolg trugen vor allem soziale Netzwerke bei. Über diese findet ihre Kleidung mittlerweile auch außerhalb Kassels Beachtung – kürzlich ging eine Bestellung einer Mutter aus Darmstadt ein, die alte Kinderbettwäsche schickte, um sie für ihre Söhne in Boxershorts zu verwandeln – eine schöne und praktische Erinnerung.

Kira und Sophie wissen genau, was sie wollen, und formulieren ihre Ziele ganz offen: Ein Online-Shop, der ihre Mode deutschlandweit vermarktet, und ein offenes Atelier mit Verkaufsfläche, das Kunden möglichst nah an die beiden kreativen jungen Frauen bringt – das sind ihre Zukunftsvisionen. Der Weg dahin scheint vorgezeichnet, denn mittlerweile agieren sie sogar als Arbeitgeberinnen. Aktuell macht eine Studentin aus Berlin ihr Praktikum bei „soki Kassel“.

Das Interview, auf dem dieser Artikel beruht, führte Annabelle Weyer im Herbst 2015. Fotos mit freundlicher Genehmigung von „soki Kassel“.

Manchmal erfüllen sich Träume schneller als gedacht: Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die Nachricht, dass die beiden bereits Anfang April 2016 einen eigenen Laden mit Werkstatt in der Friedrich-Ebert-Straße eröffneten, in dem neben ihren eigenen Kleidungsstücken auch andere nachhaltige Produkte verkauft werden. Wir wünschen viel Erfolg!

Kontaktdaten:

soki Kassel - Sophie Roscher & Kira Kimm
Friedrich-Ebert-Straße 101

34119 Kassel

Tel.: 0561-50348873

info@soki-kassel.de

www.soki-kassel.de

Von der Abiturientin zur Informatiklehrerin in Ghana – Leonie Feiertag berichtet über ihr Engagement im Ausland

Leonie Feiertag hat im Juni 2011 erfolgreich ihr Abitur an der Jacob-Grimm-Schule bestanden, studiert nun Umweltingenieurwesen und brach im August 2011 im Rahmen eines Internationalen Jugendfreiwilligendienstes (IJFD) für ein Jahr nach Ghana auf. Letzten Herbst berichtete sie über diese Zeit bei der Informationsveranstaltung „Freiwillig im Ausland“, worüber die HNA berichtete. Nun dürfen wir Genaueres erfahren.

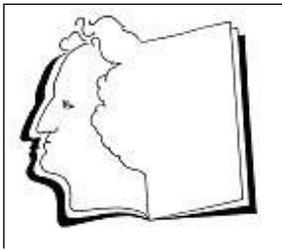
| Leonie, wie blickst du auf deine Zeit an der JGS zurück?

Die Zeit an der JGS habe ich als eine sehr angenehme Zeit in Erinnerung. Vor allem die vielen Angebote neben dem „normalen“ Unterrichtsalltag begeistern mich zurückblickend immer noch. So konnte ich mich während der drei Jahre in der Theater-AG, bei der Organisation der Jugendzukunftskonferenz, dem Gesundheitstag und weiteren Angeboten engagieren, was den Schulalltag spaßiger, spannender und damit erträglicher machte. Auch die Auslandsaufenthalte durch zum Beispiel das Comenius-Projekt sind wertvolle Erfahrungen für mich, an die ich gerne zurückdenke.

| Welchen Weg bist du nach dem Abitur gegangen und was machst du momentan?

Während der Vorbereitungen für die Abiturprüfungen habe ich mich parallel bei dem Sozialen Friedensdienst Kassel beworben, um einen Freiwilligendienst im Ausland zu machen. Ich wurde zu den Bewerbungstagen eingeladen und hatte dort die Möglichkeit, den Verein kennenzulernen und mich selbst vorzustellen. Außerdem wurden die verschiedenen Projekte in Europa und Übersee vorgestellt. Für mich waren vor allem die





GRIMMEMO – AUSGABE 2016

Einsatzstellen in Subsahara-Afrika ansprechend. Nachdem ich eine Zusage für die Einsatzstelle Jirapa, im Norden von Ghana, bekommen habe, konnten also die Vorbereitungen für ein Jahr in Afrika losgehen. Neben Impfungen, Vorbereitungsseminaren und Visa-Angelegenheiten habe ich vor der Ausreise im August noch

zwei Monate gejobbt, um meine Reisekasse aufzubessern. Total aufgeregt flog ich dann also acht Stunden gen Süden und verließ bei 30 Grad Celsius (abends) das Flugzeug. Es folgte eine sehr intensive und spannende Zeit in einer fremden Kultur, in der ich viele Hochs und Tiefs erlebt habe und welche noch heute eine unglaubliche Sehnsucht in mir weckt.

Nach einem dreiviertel Jahr in Ghana musste ich mir allerdings wieder Gedanken über eine Zukunft in Deutschland machen. Aus Bequemlichkeit bekam nur die Universität Kassel drei Bewerbungen von mir und zurück in Deutschland habe ich mich entschieden, welche der Zulassungen ich annehmen möchte. Nach Ausschussverfahren ist es letztendlich Umweltingenieurwesen geworden. Nach einigen Startschwierigkeiten in Bezug auf den Mentalitätsunterschied der Kulturen und meine Konzentrationsfähigkeit konnte ich in den ersten Semestern feststellen, dass ich diese Studienrichtung weiter verfolgen möchte. Mittlerweile bin ich im siebten Semester und habe nach wie vor Spaß am Studieren.

| Warum hast du dich für diesen Weg entschieden und wie ist es dazu gekommen?

Während des Abiturs hatte ich mir überlegt, dass ich gerne Medizin oder Lehramt studieren möchte. Zunächst jedoch wollte ich gerne ein Jahr Auszeit haben und Erfahrungen in der Welt sammeln. In Ghana habe ich allerdings den 31. Mai als Frist für Altabiturienten für ein Medizinstudium verpasst. Somit blieb dies nur als Option für ein Jahr später. Trotz einer Zulassung für Lehramt an der Universität Kassel wusste ich nach dem Freiwilligendienst, dass ich doch nicht Lehrerin werden möchte. Umweltingenieurwesen war neu für mich und hörte sich spannend an. Heute bin ich froh, diesen Weg eingeschlagen zu haben und auch trotz gelegentlicher Zweifel dabei geblieben zu sein. (Im Übrigen denke ich, dass die Zweifel zum Studieren dazu gehören.)

| Wie bist du auf die Idee gekommen, ein Freiwilligenjahr zu absolvieren, und wie bist du auf die Organisation aufmerksam geworden?

Ich habe bereits als Kind angefangen, mich für den afrikanischen Kontinent zu interessieren. Dieses andere Leben und die fremde Kultur begeisterten mich. Ich habe schon früh viele Bücher über Schwarzafrika gelesen – zunächst Kinderbücher und später dann anspruchsvollere Literatur. Nach einem zweiwöchigen Urlaub in Kenia mit meinen Eltern war klar für mich, dass ich wieder zurück nach Afrika will und die Kultur und Menschen auch außerhalb des Tourismus kennen lernen möchte. Ich wollte gerne ein Schuljahr in Afrika machen und bin so auf Südafrika und Ghana als politisch sichere Länder gestoßen. Aus persönlichen Gründen habe ich diese Pläne allerdings vorerst fallen gelassen. So entstand das Ziel, es nach dem Abitur zu wagen.

Eine Auszeit vom deutschen Bildungsweg mit einem Freiwilligendienst zu verbinden, war für mich die attraktivste Möglichkeit, meinen Traum zu leben. Auf den Sozialen Friedensdienst Kassel (SFD) bin ich durch Internetrecherchen gestoßen. Die Einsatz-





stellen klangen spannend für mich und somit habe ich mich dort beworben. Dass ich im Endeffekt tatsächlich nach Ghana gegangen bin, lag vor allem an den angebotenen Projekten. Denn die Auswahl der Einsatzstelle sollte in erster Linie von dem Projekt und nicht von dem Land abhängig gemacht werden. Schließlich wird man dort für ein Jahr arbeiten. Mir hat an der Einsatzstelle besonders gefallen, dass die Schülerinnen schon älter waren.

| Was gehörte in Ghana zu deinen Tätigkeiten? Welche bereiteten dir besondere Freude?

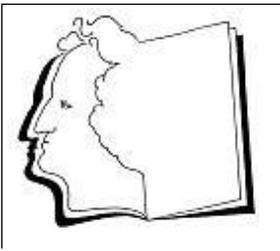
In Ghana war ich ICT-Lehrerin (Information and Communication Technologies) an einem Mädcheninternat. Meine Schülerinnen waren 14-22 Jahre alt und haben die Schule mit einer Hochschulzulassung absolviert. ICT ist Computerunterricht. Auf dem Lehrplan standen Word, Excel, PowerPoint und Internet. Allerdings ging es vor allem darum, den Schülerinnen den Umgang mit Computern zu ermöglichen und näherzubringen. Denn viele von ihnen sind ohne Computer aufgewachsen. Somit war das Beibringen des Doppelklicks teilweise vergleichbar mit dem Versuch, den Umgang mit Computern den älteren Generationen hier in Deutschland beizubringen. Zu meinen Aufgaben gehörten also auch, Unterricht vorzubereiten, Klausuren zu erstellen, Klausuren zu korrigieren und Noten zu vergeben.



Zudem mussten wir an Lehrerversammlungen Montagmorgens um sechs Uhr teilnehmen (bei so etwas ist man übrigens auch in Ghana pünktlich).

Am meisten Freude hat mir bereitet, wenn ich mit meinem Unterrichtsstoff fertig war und wir noch Zeit übrig hatten. Dann gab es Musik vom Handy oder über die Lautsprecher des Computers und meine Schülerinnen haben mir Azonto beigebracht. Das war DER In-Tanz zu der Zeit, als ich in Ghana war. Allerdings war stets Vorsicht angesagt, denn dieses Konzept passte natürlich nicht jedem in das Bild eines disziplinierten Internat-Alltags. Gegen Ende des Jahres wurde ich (ein bisschen zum Leiden meiner Autorität) mit Handschlag oder Umarmung zum Unterricht begrüßt. Aber ich bin überzeugt, dass meine Schülerinnen auch inhaltlich viel mitgenommen haben.





GRIMMEMO – AUSGABE 2016

Welches waren deine wichtigsten Eindrücke und welche Erfahrungen hast du mitgenommen?

Die wichtigsten Eindrücke sind die Gastfreundschaft, mit welcher meine Mitfreiwilligen und ich empfangen wurden, und der spürbare Religionsfriede. Vor allem im Norden des Landes, wo ich gelebt habe, ist Gastfreundschaft sehr wichtig. Zum Beispiel wird einem das eigene Bett angeboten, wenn man bei jemandem übernachtet.

Der Norden des Landes ist, anders als der Süden und Ghana im Ganzen, vor allem muslimisch geprägt. Somit habe ich in Ghana wirkliche Religionsfreiheit kennenlernen können. Neben vielen verschiedenen sektenartigen protestantischen Gruppen leben auch Katholiken und Muslime friedlich miteinander. Es ist nicht wichtig, an was du glaubst, aber sehr wohl, dass du an etwas glaubst. Ansonsten versuchen auch Freunde dich zu missionieren.

Es waren unsere christlichen Freunde, die uns daran erinnern haben, bei unserer Abschiedsfeier besser Ziege anstatt Schwein anzubieten, und die muslimischen Feste, zu denen wir eingeladen wurden, waren mit die schönsten. Außerdem ist es sehr praktisch, beide Religionen zu achten: Man kann sowohl sonntags als auch freitags einkaufen gehen und die Schule fällt durch mehr Feiertage öfter aus.

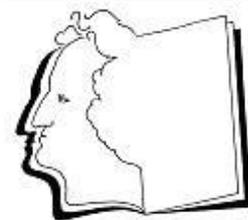


Leonie Feiertag mit den Mädchen des Internates in Jipara, Ghana

| Wie würdest du die Situation der Kinder in Jirapa beschreiben?

Ich empfinde die Situation der Kinder als gut. Natürlich ist es nicht mit einem Lebens- oder allgemeinem Bildungsstandard in Deutschland zu vergleichen, aber Ghana befindet sich auf einem guten Weg. Da ich im Norden gelebt habe, habe ich auch das ländli-





che Leben in Ghana erfahren. Es ist toll zu sehen, wie viele Kampagnen es im Bildungs- und Gesundheitsbereich gibt. So haben zum Beispiel viele Männer T-Shirts an, auf denen etwas steht wie: „Send your children to school – also your girls.“ Eine Ausbildung in der Grundschule (sechs Jahre) soll per Gesetz jedem zugänglich sein.

Von einer anderen Perspektive aus gesehen: In Ghana dürfen die Kinder noch in Freiheit aufwachsen. Sie treffen sich nach der Schule und spielen mit Freunden draußen auf der Straße – ohne Termine im Familienkalender am Kühlschrank. Sie müssen nicht den ganzen Tag auf ein Smartphone oder Tablet gucken, sondern dürfen miteinander interagieren und zu Musik tanzen. Außerdem gibt es beim Einkaufen kein lautes Gebrüll, sodass die Eltern verschämt schnell jeden Wunsch erfüllen. Das empfand ich als sehr angenehm.

| Was kann man deiner Meinung nach als freiwillige/r Helfer/in im Ausland bewirken?

Einen Freiwilligendienst sollte man in erster Linie für sich machen. Denn als unausgebildete Person kann man auch in Afrika nicht die Welt retten. Viel wichtiger ist der kulturelle Austausch: zum einen, was man aus Deutschland mit in das Gastland bringt, und zum anderen, was man aus dem Gastland wieder mit in die Heimat nehmen kann. Die gegenseitige Akzeptanz von dem zunächst Fremden und interkulturelle Kompetenzen, die auf beiden Seiten ausgebildet werden, sind in der globalisierten Welt von zunehmender Bedeutung.

Zudem warten bei einem Auslandsaufenthalt immer viele spannende Erfahrungen auf einen – aufregende, andersartige Landschaften, freundliche, interessierte Menschen und vielleicht sogar eine zweite Heimat. Vor allem aber die ewige Sehnsucht, bald wieder in die Ferne zu reisen.

| Wie sehen deine weiteren Pläne für die Zukunft aus? Engagierst du dich weiterhin im Ausland?

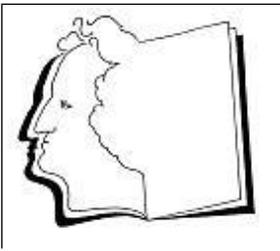
Mein bedeutendster Plan ist es vor allem, keine großen und langfristigen Pläne zu schmieden. Ich habe gelernt, vor allem erst einmal den nächsten Schritt zu visieren, denn es kommt häufig ja doch anders, als man denkt, und fügt sich oft erst im Nachhinein zusammen. Diesen Sommer möchte ich gerne mein Praktikum für mein Studium in Malaysia antreten. Danach werde ich mich vermutlich meiner Bachelorarbeit widmen und einen Master anschließen. Den habe ich aber noch nicht weiter geplant.

Neben meinem Studium arbeite ich als Teamer weiter für den SFD, um weiter junge Leute zu begeistern, ein Jahr im Ausland zu wagen. Außerdem engagiere ich mich bei den Ingenieuren ohne Grenzen. In der Regionalgruppe Kassel betreuen wir ein Wasseraufbereitungsprojekt in Westkamerun.

| Was würdest du aktuellen Jacob-Grimm-Schülern mit auf den Weg geben?

Macht euch bloß nicht zu viel Stress - nicht mit dem Abitur und auch später nicht. Wenn man keinen speziellen Notendurchschnitt braucht, dann ist das Plus- oder Minus-Eins nach dem Komma auch nicht wichtig und den Stress nicht wert. Seine Ziele zu verfolgen ist gut und richtig, aber man sollte auch darauf achten, wie viel man





GRIMMEMO – AUSGABE 2016

dafür investieren will. Seine Träume zu verfolgen, finde ich hingegen noch wichtiger!

Wer nicht gleich anfangen will zu studieren oder eine Ausbildung zu machen, sollte sich die Zeit nehmen, auch anderes zu erleben.

Und wenn ihr euch noch nicht sicher seid, was ihr studieren wollt, dann denkt daran, dass ihr nicht die Entscheidung eures Lebens treffen müsst. Sowohl ein Studium als auch eine Ausbildung kann man abbrechen und etwas Neues beginnen. Ihr werdet merken: Lläuft bei euch!

Beide Vereine, für die ich aktiv bin, brauchen stets Unterstützung: Über unser Projekt Wasserversorgung für Bandiangseu in Kamerun kann man sich hier informieren:

<https://www.betterplace.org/de/projects/15730-wasserversorgung-fur-bandiangseu-kamerun>

Informationen über den Sozialen Friedensdienst in Kassel für die Entsendung weiterer Freiwilliger findet man hier: <http://www.sfd-kassel.de/spenden.html>

Das Interview führte per E-Mail Annabelle Weyer.

Fotos: Leonie Feiertag

Wie ein Praktikum im Ausland zum Einsatz für Demokratie und Menschenrechte werden kann - Charlotte Chin berichtet über ihre Zeit in Malaysia

Charlotte Chin absolvierte ihr Abitur an der Jacob-Grimm-Schule 2011. Sie studierte Vergleichende Kultur- und Religionswissenschaft in Marburg und entdeckte während ihres Freiwilligendienstes in Malaysia ihre Liebe zu diesem Land, gleichzeitig aber auch die Missstände, die dort herrschen. Seitdem setzt sie sich für Demokratie und Menschenrechte dort ein. Für das GrimMemo berichtet sie von ihrer Zeit im Ausland, ihren Eindrücken und ihrem Engagement:

„Bye bye JGS!“

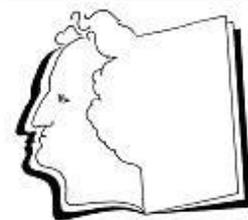
Mit den Leistungskursen Deutsch und Englisch schloss ich im Jahr 2011 mehr oder weniger erfolgreich mein Abitur an der Jacob-Grimm-Schule ab, um anschließend meinen Freiwilligendienst in Malaysia anzutreten. Als Nachhilfelehrerin arbeitete ich elf Monate in einem Kinderheim für misshandelte und sexuell missbrauchte Kinder, Vollwaisen und Kinder aus sozial benachteiligten Familien in Kuantan.

Anfangs stellte ich mir die Arbeit mit Kindern, die möglicherweise traumatisiert sind, schwierig vor. Relativ schnell wurden meine Zweifel jedoch revidiert. Die Kinder waren genauso verspielt, laut, verrückt und liebevoll wie andere Kinder auch, unterschieden sich jedoch durch ihre ausgeprägte Selbstständigkeit und Unabhängigkeit, was mich stets beeindruckt hat. Obwohl die Arbeit teilweise anstrengend war, wuchs ich täglich enger mit den Kindern zusammen, bis ich schließlich das Gefühl hatte, 38 neue Geschwister gefunden zu haben.

„Selamat datang ke Malaysia!“

Ich hatte jedoch nicht nur Glück mit meinem Projekt, sondern auch mit meinen Gastfamilien. Meine drei Gastfamilien – zwei indische und eine chinesische – stellten mir ihre Kulturen vor, die sich stark voneinander unterschieden, letztendlich jedoch bewiesen, dass es überall warmherzige, gastfreundliche und aufgeschlossene Menschen gibt – und Ethnien oder Religion dabei keine Bedeutung spielen. Ich lernte kulturelle Feierlichkeiten, Essen, Mentalität, aber auch Malaysia und seine wunderbare Landschaft





kennen und fand neue Freund*innen und Familien, die bis heute ein fester Bestandteil meines Lebens sind.

Obwohl es Hoch- sowie Tiefpunkte gab, war dieses Jahr beeindruckend und inspirierend. Ich erweiterte meinen Horizont, lernte mich selber besser kennen und entdeckte die schöne und unendliche Vielfalt, die das Leben bieten kann. All dies wurde während meiner Schulzeit nicht vermittelt, da der Fokus – meiner Ansicht nach – zu sehr auf Leistungen und Karriere gelegt wurde.

Als Deutsch-Malaysianerin reiste ich mein Leben lang nach Malaysia. Damals mochte ich das Land – zugegebenermaßen – relativ wenig. Nach meinem Freiwilligendienst realisierte ich jedoch, wie sehr mir dieses Land ans Herz gewachsen war und dass ich in Malaysia ein zweites Heimatland gefunden habe, obwohl ich in Deutschland aufgewachsen bin. Seitdem reise ich jährlich dorthin, um Zeit mit meiner Familie und meinem malaysischen Freundeskreis zu verbringen und das Land besser kennenzulernen.

Als ich das Land 2013 besuchte, erlebte ich die Wahlvorbereitungen für eine Wahl, deren Ergebnisse im Endeffekt manipuliert wurden und die es möglich machte, dass die Partei, die bereits seit 1957 an der Macht ist, weiterhin regieren kann.

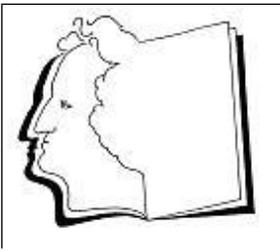
Ich erkannte, dass das Leben in Malaysia durch die Politik und das Rechtssystem Schattenseiten hat. Menschenrechte werden vielfach missachtet und zahlreiche Gesetze hindern die Bürger*innen daran, sich gegen die autoritäre Herrschaft zu stellen. Wie soll sich ein Mensch frei entfalten, solange es weder Meinungs-, Religions- noch Pressefreiheit gibt?

„A bird does not sing because it has an answer. It sings because it has a song.”

Für mein Praktikum, das ich im Rahmen meines Studiums der „Vergleichenden Kultur- und Religionswissenschaft“ in Marburg absolvierte, arbeitete ich 2014 zwei Monate in Malaysia für die Menschenrechtsorganisation „Suara Rakyat Malaysia“. 1998 gegründet, engagiert sich diese Organisation in vielen gesellschaftlichen Bereichen, ist aber besonders dafür bekannt, sich für Gerichtsverfahren auszusprechen. Denn: Viele Menschen in Malaysia werden ohne Gerichtsverfahren und rechtlichen Schutz jahrelang und unter unmenschlichen Bedingungen inhaftiert. Bei diesen Menschen handelt es sich oftmals um politische Gegner*innen, das heißt um Menschen, die es gewagt haben, ihre Stimme gegen die Regierung zu erheben. Kritik an dem malaysischen System wird von der malaysischen Regierung nämlich nicht nur ungerne gesehen oder gehört, sondern auch verfolgt, weshalb ich an dieser Stelle der bekannten Enzyklopädie Wikipedia eindeutig widersprechen möchte, die Malaysia als demokratische Monarchie bezeichnet.

Ab dem Zeitpunkt der Praktikumszusage war mir deshalb bewusst, dass dieses Praktikum extrem werden würde. Schon am Anfang erklärte mir mein zukünftiger Chef, dass die Organisation von der amtierenden Regierung als „regierungsfeindlich“ eingestuft werde und es daher im Büro zu polizeilichen Durchsuchungen und Befragungen kommen könnte. Denn „Suara Rakyat Malaysia“ ist eine Organisation, die landesweit mit Abstand die meisten Demonstrationen organisiert und sich mitunter am stärksten für eine demokratische Gesellschaft einsetzt.





GRIMMEMO – AUSGABE 2016

Anfangs war mein zweimonatiges Praktikum zwar vor allem primär bürokratischer Natur, dies änderte sich jedoch nach kurzer Zeit.

Zu den Aufgaben gehörten beispielsweise die Betreuung der Homepage oder das Sammeln der Nachrichten für einen Menschenrechtsbericht, der jedes Jahr veröffentlicht wird. Außerdem erstellte ich eine historische Dokumentation über den *Internal Security Act*, welcher der Regierung die Befugnis gab, alle Bürger*innen, die eine „Gefahr der nationalen Sicherheit“ darstellten oder in irgendeiner Art und Weise die Wirtschaft bedrohten, für Jahre ohne rechtlichen Schutz und Gerichtsverfahren zu inhaftieren. 2012 wurde das Gesetz zwar abgeschafft, ersetzt wurde der *Internal Security Act* jedoch nur durch ein anderes Gesetz, den *Security Offences Special Measures Act*, welches sich im Wesen kaum unterscheidet. Zudem wurde 2015 POTA (Prevention of Terrorism Act) eingeführt, welches der Regierung die Macht gibt, Menschen ohne Gerichtsverfahren jahrelang zu inhaftieren. Als „Bedrohung der nationalen Sicherheit“ kann alles gedeutet werden. Eine klare Definition ist im Gesetz nicht verankert.

Arbeit unter Zensur aller Medien



Adam Adli auf einer Konferenz der United Nations

Zusätzlich begleitete ich meinen Chef und meine Kollegen*innen auf verschiedene Meetings, Pressekonferenzen, Demonstrationen und Versammlungen, auf denen sich Menschenrechts- und Umweltaktivist*innen treffen, um über die Entwicklungen innerhalb Malaysias zu diskutieren, sich auszutauschen und für Reformen einzusetzen. Das gestaltet sich alles jedoch sehr schwierig, weil die Berichterstattung und der Informationsaustausch zensiert werden.

Dass sich die Menschenrechtler*innen davon aber nicht abhalten lassen, hat mich sehr beeindruckt und inspiriert. Viele der Persönlichkeiten, die ich getroffen habe, haben Verhaftungen miterlebt, die sich in Malaysia wie Entführungen abspielen können: Festnahmen werden von der Regierung teilweise nicht öffentlich bekannt gegeben oder an Familienangehörige weitergeleitet. Inhaftierte können in Isolationshaft gehalten werden, sodass sie nicht wissen, wo sie sich befinden, sich nicht mit anderen Insassen austauschen können und nicht wissen, ob es Tag- oder Nachtzeit ist.

Einer dieser inspirierenden und kämpfenden Menschen, die ich treffen durfte und der sich für Menschenrechte einsetzt, ist Adam Adli. Unter den Regimekritiker*innen gilt er teilweise als Held des malaysischen Volkes. Nach den manipulierten Wahlen im Jahre 2013 rief er zu Demonstrationen auf. Dabei erwähnte er weder, dass die Wahlen manipuliert waren, noch rief er zu einem Regierungsumsturz auf. Kurze Zeit darauf wurde er für fünf Tage inhaftiert und für drei Semester aus der Universität ausgeschlossen.





„Take my details, lodge a police report, because today, I would like to invite all those here today to gather and take to the streets to seize back our power! Can we do that? Can we do that? Can we do that? We do not have much time left, get ready, buy shoes, buy tracksuits, buy jeans, get ready to take to the streets because in a third world country like Malaysia, elections cannot topple a government. Only the people's power can topple a government. Remember, ladies and gentlemen, this is the only opportunity we have.“

Nach seiner Freilassung engagierte er sich stärker als zuvor für Menschenrechte, hielt öffentliche Reden und nahm an Demonstrationen und politischen Kampagnen verschiedener Organisationen teil.

Ein Gesetz, welches der Regierung die Legitimation gibt, sämtliche Menschen, die nicht in ihr Bild passen, zu verhaften und zu verurteilen, ist der Sedition Act. Seit zwei Jahren hatte der Premierminister Najib Razak das Abschaffen dieses Gesetzes versprochen, Ende 2014 brach er dieses Versprechen, indem der Sedition Act verschärft wurde. Während Najib Razaks Amtszeit wurden so viele Verhaftungen unter dem „Sedition Act“ durchgeführt, wie unter keinem anderen Premierminister. Aus diesem Grund kam es zu zahlreichen Demonstrationen und Versammlungen. Eine Versammlung, an der ich teilnahm, fand unter der Kampagne *Gerakan Hapuskan Akta Hasutan* (GHAH) statt.



Gerakan Hapuskan Akta Hasutan (GHAH)

Dort hielten ehemalige Inhaftierte Reden, in denen sie zu Protesten aufriefen, über ihre Verhaftungen sprachen und Gründe nannten, weshalb solch ein marodes Gesetz aus der britischen Kolonialzeit abgeschafft werden müsse. Einer der Redner war Adam Adli. Einen Tag darauf wurde ein neues Gerichtsverfahren gegen ihn eröffnet. Bei die-





GRIMMEMO – AUSGABE 2016

sem wurde er unter dem *Sedition Act* zu einer Haftstrafe von zwölf Monaten verurteilt, die bis zu fünf Jahren verlängert werden kann. Grund ist angeblich seine Rede aus dem Jahre 2013. Wann Adam die Haftstrafe antritt, ist noch ungewiss. Auffällig ist jedoch, dass wieder einmal einer der bekanntesten Vertreter und Idole für Men-

schenrechte als Krimineller angesehen und unschuldig verurteilt wurde. Adam gilt hier nur als ein Beispiel, denn beinahe täglich werden Menschen verurteilt und wie Schwebrecher*innen behandelt.

Das Gefängnis kann einen Menschen vollständig brechen

Was sich in den Gefängnissen genau abspielt, weiß man nicht. Dass die Bedingungen menschenverachtend sind, ist jedoch klar: Häftlinge können von der Polizei zusammengeschlagen und unter Isolationshaft gehalten werden; Angehörige werden teilweise bedroht oder selbst festgenommen und/oder deren Konten gesperrt, sodass die Familien keinen Zugriff mehr auf Gelder haben. Auch eine medizinische Versorgung der Häftlinge ist nicht gewährleistet und die Nahrungsbedingungen sind so schlecht, dass viele Insassen an Lebensmittelvergiftungen erkranken. Deshalb erzählt man sich unter den regierungskritischen Aktivist*innen auch, dass das Gefängnis einen Menschen vollständig brechen – oder im genauen Gegenteil auch stärken kann. Denn vor allem die im Gefängnis Erstarkten kämpfen nach ihrer Freilassung umso mehr gegen die politischen Missstände an. Kämpfen ist übrigens ein gutes Wort, um die politische Arbeit dieser Menschen zu beschreiben, die in Malaysia etwas verändern wollen. Malaysia zu reformieren, wird noch sehr lange dauern. Nicht nur, weil es erst seit 1957 von der britischen Kolonialherrschaft befreit ist, sondern auch weil verschiedene Aspekte, wie die Unterdrückung des Volkes und die wirtschaftliche Situation, die Lage erschweren. Hinzu kommt der Kampf zwischen der amtierenden Regierung und der Opposition und die Inhaftierung des Oppositionsführers Anwar Ibrahim sowie diverser Anhänger*innen.

Aber auch die internationale Politik erschwerte den Entwicklungsprozess massiv. Und trotzdem wurde Malaysia am 13. Mai 2010 in den *United Human Rights Council* gewählt. Was für eine Ironie.

Die politischen Bedingungen erschweren das Leben in Malaysia also massiv. Hinzu kommt der ständige Konflikt, nie zu wissen, wem man privat vertrauen kann. Spitzel – sogenannte Whistleblower – kann man überall auffinden. Solch ein Leben könnte man mit einem Leben in der damaligen DDR gleichsetzen. Es kommt auch vor, dass andere Menschen politische Diskussionen sofort abbrechen, um sich selbst zu schützen, oder man auf Grund seiner politischen Ansichten ausgegrenzt wird. Manche Menschen brechen den Kontakt sogar komplett ab. Denn auch die Zahl der regierungstreuen Anhänger*innen ist groß. Dass ich gleichzeitig aber auch Unterstützung von Einheimischen erhielt und immer noch erhalte, die sich freuen, dass sich eine Deutsche für ihr Land und dessen Politik interessiert, ist in solchen Momenten aufbauend und motivierend, auch wenn ich größtenteils passiv agieren musste. Beispielsweise wurde mir eine direkte Teilnahme an Demonstrationen strikt untersagt. Laut Regierung haben sich Ausländer*innen nicht in die malaysische Politik einzumischen. Zuwiderhandlungen





können und wurden bereits mit Haftstrafen belegt. Aus Sicherheitsgründen untersagt *Suara Rakyat Malaysia* ausländischen Praktikant*innen daher eine direkte Teilnahme an Demonstrationen.

Nach meiner Rückkehr 2014 wollte ich meinen politischen Aktivismus nicht einschränken und schreibe seitdem einen Blog über die Menschenrechtssituation und politische Bedingungen in Malaysia. Zudem engagiere ich mich für die Organisation „Global Bersih“, indem ich Texte verfasse und Interviews führe, durch konstruktive Kritik die Website-Designer*innen unterstütze und für das Verbreiten der aktuellen Bersih-Anliegen über die sozialen Netzwerke zuständig bin.

Im Oktober werde ich voraussichtlich meinen Masterstudiengang beginnen, in welchem ich mich auf Politik, internationale Beziehungen und/oder Entwicklungszusammenarbeit fokussieren möchte.

„Civil disobedience becomes a sacred duty when the state has become lawless or corrupt. And a citizen who barter with such a state shares in its corruption and lawlessness.“
– Mohandas K. Ghandi



Eine der weltweiten Global Bersih Demonstrationen in Köln.

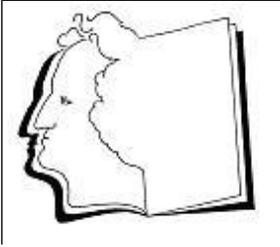
Das Leben ist nicht einfach.

Trotz alledem sehe ich die Demokratie und die damit verbundenen Menschenrechte als eine Errungenschaft an, für die es sich zu kämpfen lohnt und die es zu schützen gilt. Auch für diejenigen, die weit weg sind. Denn letztendlich hängt alles in dieser Welt – Tiere, Umwelt, Menschen – voneinander ab. Jedes Individuum, das schweigt, gibt einer Regierung, sei sie noch so schlecht, mehr Macht. Wir sitzen alle im selben Boot, weshalb es die Pflicht eines jeden Menschen sein sollte, sich stets gegen Ungerechtigkeiten aller Arten, selbst wenn ein Mensch selbst nicht persönlich davon betroffen ist, einzusetzen und den Kampf niemals aufzugeben.

Wer sich weiter über die Politik und Menschenrechtssituation informieren möchte, kann gerne meinem Blog folgen: www.raiseyourvoice1957.wordpress.com

Text und Fotos: Charlotte Chin





Prominente ehemalige JGS-Schüler im Interview - Katharina Wackernagel blickt zurück auf ihre Schulzeit

Auch dieses Jahr interviewten Schülerinnen der Schülerzeitung „Jacobs Blick“ wieder prominente ehemalige JGS-Schüler und konnten Katharina Wackernagel für ein Interview per E-Mail

gewinnen. Sie war vor fast 20 Jahren auf der JGS und ist heute eine bekannte Schauspielerin.

1997 erhielt sie die Hauptrolle in der Fernsehserie *Tanja*, für die sie 1998 mit dem Goldenen Löwen in der Kategorie *Beste Schauspielerin* in einer Serie ausgezeichnet wurde. Seit der ersten Folge 2002 bis 2008 spielte sie in der Fernsehserie *Bloch* die Rolle der Tochter des Psychotherapeuten Dr. Maximilian Bloch. Erstmals größere Aufmerksamkeit in einem Kinofilm erhielt Katharina Wackernagel in Sönke Wortmanns Film *Das Wunder von Bern*. Für ihre Darstellung der Boxerin Johanna alias „Joe“ sowie ihre Rolle in dem Fernsehfilm *Contergan – eine einzige Tablette* wurde sie für den Grimme-Preis 2008 nominiert. Weitere Auszeichnungen folgten: 2008 wurde sie für die Goldene Kamera als beste deutsche Schauspielerin nominiert, errang den FIPA D'or, die Goldene Nymphe des 48. Monte Carlo Television Festival und erhielt den Bayerischen Fernsehpreis als beste Darstellerin in der Kategorie Fernsehfilm sowie 2007 zusammen mit Benjamin Sadler und Denise Marko den Bambi-Sonderpreis der Jury.



Des Weiteren spielt sie seit Beginn der Produktion im Jahr 2008 bis heute die Kriminalkommissarin Nina Petersen in der ZDF-Krimiserie *Stralsund*. 2011 und 2012 beteiligte sich Katharina Wackernagel als Co-Produzentin an den Filmen *Die letzte Lüge* und *A Silent Rockumentary* ihres Bruders Jonas Grosch. 2014 produzierte sie gemeinsam mit ihm die Kinokomödie *bestefreunde*, in dem sie auch die Hauptrolle spielte. Der Film lief im Februar 2015 im deutschen Kino an und erschien bereits zwei Monate später auf DVD.

Kim Römer und Gizem Inan stellten ihr einige Fragen zu ihrer Schulzeit und ihrer Arbeit als Schauspielerin:

| Wann haben Sie Ihr Abitur an der JGS gemacht und welche Leistungskurse hatten Sie?

Ich habe 1996 die JGS nach der 12. Klasse verlassen, um in Rostock/Warnemünde die ARD-Serie „Tanja“ zu drehen.

Meine Leistungskurse waren Deutsch bei Herrn Grundler und Musik bei Ede Müller.

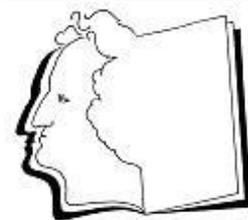
| Hatten Sie eine Lieblingslehrerin/einen Lieblingslehrer?

Eben diese beiden, Grundler und Ede, mochte ich sehr gerne!

| Was verbinden Sie mit der JGS?

Ich habe meine Mittelstufe an der HSS absolviert, dort fand ich den Unterricht oft fad und fühlte mich nicht wohl an der Schule. Die JGS hatte eine befreiende Wirkung auf mich. Ich habe Fächer abwählen können, die mich immer belastet haben, und wurde selbst in Fächern wie Mathe besser, weil der Unterricht konzentrierter war. Die Atmo-





sphäre an der JGS war freier, wir wurden ernster genommen, ich fühlte mich erwachsener, das hat mir gefallen.

| Sie stammen aus einer Schauspielerfamilie, war damit Ihre berufliche Zukunft vorherbestimmt?

Ich habe schon als Kind gerne Theater gespielt, sogar mit sieben meine erste eigene Gruppe gegründet. Dennoch waren meine Eltern immer offen für alles, mein großer Bruder beispielsweise ist Mathematiker geworden ...

| Wie kann man sich Ihren Arbeitsalltag vorstellen?

Wenn ich drehe, geht es meist sehr früh los. Um 5:30 Uhr aufstehen und um 6:00 Uhr werde ich abgeholt und ans Set gebracht. Dann in die Maske und später ins Kostüm, das liegt im Wohnwagen bereit. Der ist auch mein Aufenthalt für kleine Pausen oder wenn ich mal ein Bild frei habe. Um 8:00 Uhr/8:30 Uhr bin ich dann „drehfertig“ und wir Schauspieler proben mit dem Regisseur die erste Szene, die auf der Disposition steht, also dem Ablaufplan des Tages. Geprobt wird nicht lang, meist kommt nach dem dritten Durchlauf schon das restliche Team dazu. Dann richtet die Technik die erste Einstellung ein und es wird gedreht. So arbeiten wir uns von Bild zu Bild, meist nicht chronologisch, sondern dem Motiv angepasst.

| Was war bisher Ihre Lieblingsrolle?

Zu meinem Lieblingsrollen gehört „Joe“ aus „Die Boxerin“ sowie die Mutter aus „Contergan“.

Ich habe mit meinem Bruder Jonas Grosch drei Filme gedreht. Diese Rollen mag ich ebenfalls sehr: Restite - Aufstand der Praktikanten, Rolle „Sydelia“, „Die letzte Lüge“, Rolle „Lucie“, „bestefreunde“, Rolle „Suzie Q“.

| Wie oft kommen Sie noch nach Kassel?

Zu Geburtstagen, wenn's klappt an Ostern. (Meine Eltern haben so einen tollen Garten.) Und ich verbringe immer die Weihnachtsfeiertage in Kassel. Traditionell habe ich am 23.12. mit meiner Mutter zusammen eine Lesung im Theaterstübchen.

| Welche Wünsche haben Sie für die Zukunft?

Ich hoffe, dass ich weiterhin spannende Rollen spielen werde und dass ich zusammen mit meinem Bruder bald wieder einen eigenen Film machen kann.

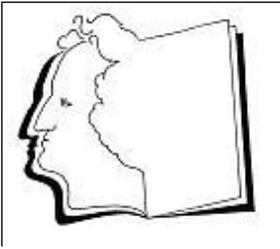
| Was würden Sie derzeitigen JGS-Schülern mit auf den Weg geben?

Zum einen: Auch wenn man während der Schulzeit manchmal denkt, es würde niemals aufhören – es hört auf und ist irgendwann auch nur noch ein kleiner Teil des Lebens. Es lohnt sich also, nicht darüber zu verzweifeln. Ich wünsche mir im Nachhinein, ich hätte bei den Sprachen besser aufgepasst, die kann man wirklich immer gut gebrauchen!

| Herzlichen Dank für die Beantwortung unserer Fragen!

Das Interview führten per E-Mail Kim Römer und Gizem Inan.
Foto: Sandra Schuck





Personalia

Mit der Einrichtung von zehn Klassen in der Einführungsphase im Schuljahr 2015/2016 konnten wir der Vielzahl von Aufnahmewünschen der Schülerinnen und Schüler aus der Stadt und dem Landkreis Kassel und darüber hinaus nachkommen. Alle „tradierten“

Orientierungskurse kamen zustande, sogar der erstmals angebotene Orientierungskurs im Fach Spanisch!

Sehr getroffen hat uns allerdings die politische Entscheidung, Unterrichtsstunden u. a. aus der gymnasialen Oberstufe in andere – zugegeben auch wichtige – Bereiche zu verlagern. Infolge des gekürzten Zuweisungsfaktors für die Einführungsphase müssen wir im laufenden Schuljahr mit 35 Wochenstunden weniger auskommen! In den beiden folgenden Schuljahren werden auch die beiden Jahrgänge der Qualifikationsphase betroffen sein. Nach heutigem Stand werden wir dann mit rund 65 Lehrerstunden oder etwa 2,5 Lehrerstellen weniger auskommen müssen als noch im Schuljahr 2014/2015!

Die Folge: Nicht alle Einwahlwünsche der Schülerinnen und Schüler können erfüllt werden, kleine Kurse müssen gestrichen werden, viele Kurse werden größer als bisher. Erstmals können wir aufgrund der Einwahlzahlen im Schuljahr 2016/2017 keinen Orientierungskurs Französisch anbieten.

Derzeit denken wir über eine organisatorische Veränderung des seit vielen Jahren bewährten Klassen-Kurs-Systems in der Einführungsphase nach.

Oft geht es schneller vorbei als man zunächst denkt – das Referendariat!

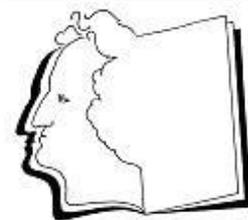
Alexander Berg (Englisch, Politik und Wirtschaft) und Anja Nulsch (Geschichte, Ethik) haben ihre Zweite Staatsprüfung im Frühsommer 2015 bestanden und Cathrin Bartholomäus (Deutsch, Erdkunde), Denise Heckmann (Englisch, Chemie) und Leonardo Zlotos (Politik und Wirtschaft, Sport) waren im Winter 2015/2016 erfolgreich. Wir gratulieren herzlich zu den bestandenen Zweiten Staatsprüfungen und damit dem Abschluss der Ausbildung!

Tobias Anhalt (Geschichte, Biologie), Rebecca Möller (Spanisch, Musik) und Pauline Wede (Englisch, Geschichte) haben ihre zweite Ausbildungsphase am 1. Mai 2015 begonnen und ein halbes Jahr später starteten Felix Jahn (Englisch, Politik und Wirtschaft), Katherina Keller-Grein (Kunst, Französisch, Spanisch) und Alexander Moor (Deutsch, Sport) in ihr Referendariat. Frau Keller-Grein verabschiedete sich jedoch bereits zum Jahreswechsel in den Mutterschutz und Herr Moor kündigte zum 29. Februar 2016.

Annika Lindner und Beatrice Kalenborn haben ihre schulischen Aktivitäten zu Gunsten privaten Glücks seit dem Herbst 2015 unterbrochen. Inzwischen können sie sich ebenso wie die schon länger in der Elternzeit weilenden Kolleginnen Kathrin Donskoi, Julia Sivis-Ceranic und Lisa Sommerfeld über gesunden und munteren Nachwuchs freuen. Wir gratulieren auch von dieser Stelle aus ganz herzlich und wünschen weiterhin beste Gesundheit und gutes Gedeihen!

Zu Beginn des Schuljahres 2015/2016 wurde Kai Söther (Englisch, Geschichte) zu uns versetzt, nachdem er bereits ein volles Schuljahr vom Friedrichsgymnasium zu uns





abgeordnet war. Der Lehrauftrag von Violetta Di Fuccia (Biologie, Chemie) konnte verlängert werden und zum 3. November in eine Planstelle umgewandelt werden. Wir freuen uns auf die weitere erfolgreiche Zusammenarbeit!

Mit Lehraufträgen halfen uns Denise Heckmann, Cathrin Bartholomäus und Kirsten Scholz – alle sind ehemalige Referendarinnen unserer Schule – bei den schwangerschafts- und gesundheitlich bedingten personalen Engpässen sehr erfolgreich aus. Besonders bedanken wir uns aber auch bei den Kolleginnen und Kollegen, die über ihre Verpflichtungen hinaus Kurse übernommen haben und durch Mehrarbeit dafür sorgen, dass unsere Schülerinnen und Schüler kontinuierlich weiterarbeiten können.

Im Oktober 2015 wurde Annabelle Weyer (Deutsch, Geschichte, Darstellendes Spiel), nachdem sie sich im Kommissariat bei den ihr übertragenen zusätzlichen Aufgaben sehr erfolgreich bewährt hatte, zur Oberstudienrätin befördert. Wir sagen herzlichen Glückwunsch!

Nach wie vor ist das Engagement unserer Kolleginnen und Kollegen beispielhaft! Wieder einmal hat sich dies in vielen Bereichen gezeigt. Besonders erwähnt seien an dieser Stelle der erneute Preis für unsere von Annabelle Weyer betreute Schülerzeitung „Jacobs Blick“ im hessischen Wettbewerb und die herausragenden Erfolge auf regionaler und überregionaler Ebene der von Guido Eckhardt und Ingo Brauer in der Zusammenarbeit mit dem Schülerforschungszentrum Nordhessen betreuten Schülerinnen und Schülern. Nicht nur ihnen, sondern allen, die durch ihre Arbeit mehr als „nur“ guten Unterricht anbieten, sei ganz herzlich gedankt!

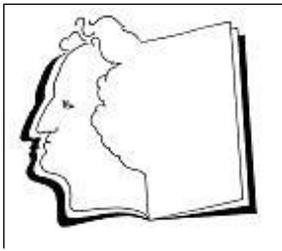
Und noch eine Personalie: Frau Säger hat die Chance einer beruflichen Weiterentwicklung bei der Stadt Kassel ergriffen und das Schulsekretariat mit dem Ende des Schuljahres 2014/15 verlassen.

Nach einem gemeinsam mit dem Schulträger durchgeführten Vorstellungs- und Auswahlverfahren war klar: Wir bekommen eine neue Sekretärin! Frau Anja Gerlach begann im September 2015 an der Jacob-Grimm-Schule in dem für sie neuen Bereich eines Schulsekretariats. Bereits nach kurzer Zeit managte sie ihre Aufgaben mit Übersicht, sehr zuverlässig und gekonnt. Mit ihrer freundlichen, humorvollen Art überzeugte sie das Kollegium, die Schülerschaft und alle, die mit ihr zu tun haben. Schön, dass sie bei uns ist!

Allen an Schule Beteiligten wünschen wir weiterhin Zufriedenheit, Gesundheit und alles Gute.

Text: Arnulf Hill





Anschaffungen des Fördervereins

Von den Mitgliedsbeiträgen und den Elternspenden im Schuljahr 2014/2015 wurden die nachfolgenden Fachbereiche mit 8.000 Euro unterstützt, um dringend notwendige Anschaffungen zur

Optimierung des Unterrichts an der Jacob-Grimm-Schule tätigen zu können.

- Für den Musikunterricht: Glockenspiel
 Gitarre
- Für den Physikunterricht: Messwerterfassungsprogramm
 High-Speed-Kamera
 Gleichstrommessverstärker
- Für den Chemieunterricht: Periodensysteme
- Für den Biologieunterricht: Dokumentenkamera
- Für den Gesundheitstag: Workshops
- Für die Naturwissenschaften: Datenprojektor

Außerdem wird jährlich im Rahmen der Abiturabschlussfeier das besondere Engagement von Abiturientinnen und Abiturienten im sozialen und kulturellen Bereich mit einem Preis gewürdigt.

Vielen Dank an alle Spenderinnen und Spender!

Zusammenstellung: Renate Walser





Unterstützung des 11. Gesundheitstags für die Q2

Am Mittwoch, den 06.07.2016, findet in der Jacob-Grimm-Schule bereits zum 11. Mal der „Gesundheitstag“ für die Jahrgangsstufe Q2 statt. Wie immer beginnt der Tag mit einer gemeinsamen Eingangsveranstaltung in der Turnhalle. In diesem Jahr kommt die Theatergruppe „Weimarer Kulturexpress“ mit ihrem Stück „Online“, das die Gefahren der Social-Media-Sucht aufgreift und zum bewussteren Umgang mit den neuen Medien anregen möchte. Danach können sich die Schülerinnen und Schüler in Vorträgen und Workshops zu gesundheitsrelevanten Themen informieren. (Ernährungsverhalten, Stressbewältigung, Suchtproblematik, gesundheitsorientiertes Bewegungs- und Alltagsverhalten, Entspannungstechniken...). Im Dezember 2009 wurde unser Projekt „Gesundheitstag“ mit dem Kasseler Gesundheitspreis ausgezeichnet.



Zur Durchführung des Gesundheitstages stehen ausschließlich Mittel aus der Elternspende zur Verfügung. Um den Schülerinnen und Schülern erneut ein anspruchsvolles Programm bieten zu können, werden Spenden von Unternehmen und Einzelpersonen benötigt.

Auch der kleinste Beitrag hilft!

Spenden an:

Förderverein der JGS
 Sparda-Bank Hessen
 IBAN DE 55 500 90 500 000 1774520
 BIC GENODEF1S12
 Stichwort: „Gesundheitstag“

(Spendenquittung wird ausgestellt!)

Wir danken schon jetzt für Ihre Unterstützung, durch die Sie zur Gesundheitsförderung unserer Schülerinnen und Schülern beitragen.

Für die AG Gesundheitstag
 i.A. Sibylle Brinkmann

die Fotos zeigen Eindrücke vom Gesundheitstag 2015 (Luci van Walen)



GRIMMEMO 2016



Die anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Gesundheitstages von drei Kasseler Orthopäden angeschaffte Baumelbank vor der Schule sorgte sichtlich für Freude – vielen Dank dafür!